

Tätigkeitsbericht 2018

Weiße Rose Stiftung e.V.

Inhaltsübersicht

1	Zur Einführung	5
2	Chronik und Ausstellungskalender	7
3	Prof. Dr. Wolfgang Huber berichtet	10
4	Markus Schmorell berichtet	11
5	Joachim Baez berichtet	12
6	Veranstaltungen	13
	100. Geburtstag von Willi Graf	13
	Weißerose Gedenkkonzert mit Lesung	14
	Buchvorstellung „Flamme sein! Hans Scholl und die Weiße Rose“	15
	Künstlergespräch zur Opernaufführung „Die Weiße Rose“	16
	Vortragsveranstaltung „Justiz in der NS-Diktatur“	17
	Fachtagung „75 Jahre Weiße Rose – was bleibt?“	19
	Gedenken an Prof. Kurt Huber und Alexander Schmorell	21
	Buchvorstellung „Kurt Hubers letzte Tage“	22
	100. Geburtstag von Hans Scholl	24
	Vortragsveranstaltung „Wie geht Erinnern heute?“	25
	Cleveringa-Gedenkrede in München	26
7	Historisch-pädagogische Arbeit	27
	Fachgespräch des Instituts für Jugendarbeit Gauting	27
	Jugendbegegnung des Deutschen Bundestages „Widerstand aus Gewissensgründen“	28
	Lehrerfortbildung „Justiz im NS-Staat“	30
	Besuch der Medizinischen Fakultät der Universität Francisco de Victoria	32
8	Denkstätte Weiße Rose München	33
9	Wanderausstellungen	36
	Die Weiße Rose in Deutschland	36
	Die Weiße Rose in Italien	41
	Die Weiße Rose in Spanien	42
	Die Weiße Rose in Frankreich	44
	Die Weiße Rose in Polen	45
	Die Weiße Rose in Russland	46
	Die Weiße Rose in den USA	48
	Die Weiße Rose in Brasilien	50
	Die Weiße Rose in Tschechien	51
10	Medien, Beratung und Vernetzung	52
11	Weiße Rose Denkstätten in Ulm und Forchtenberg	55
12	Kurznachrichten um die Weiße Rose	57
13	Neuerscheinungen	59
14	Nachrufe	60
15	Die Weiße Rose Stiftung e. V., ihre Organe und Mitarbeiter	61

Die Weiße Rose Stiftung e. V.
bedankt sich herzlich bei allen
öffentlichen und privaten
Förderern und Spendern für
ihre Zuwendungen.

Impressum

Weißerose Stiftung e. V.
Ludwig-Maximilians-Universität
Geschwister-Scholl-Platz 1
80539 München
Tel. 089 / 2180-5678 / -5359
Fax 089 / 2180-5346
E-Mail: info@weisse-rose-stiftung.de
Internet: <http://www.weisse-rose-stiftung.de>
Facebook: www.facebook.com/WeisseRoseStiftung

Redaktion:

Dr. Fabienne Gouverneur, Ursula Kaufmann M.A.,
Dr. Hildegard Kronawitter

Vi.i.S.d.P.: Dr. Hildegard Kronawitter

Bildnachweis: @UniKult e. V., Amadeu Antonio Stiftung, Miguel Ángel del Arco Blanco, Angela Bottin, Alberto Carillo Linares, Centre Franco-Allemand de Provence, Dr. Igor Chramow, Orla Connolly, Renate S. Deck, El Paso Holocaust Museum & Study Center OR, Generalkonsulat des Staates Israel, Goethe Institut São Paulo, Gryffindor, Stefan Himmer (LHSt Saarbrücken), Institut für Zeitgeschichte München-Berlin, Institute of Advanced Studies of the University of São Paulo, James W. Miller Learning Resources Center St. Cloud MN, Raissa Konowalowa (Russkoje Polje), Viola Linke, Brigitte List (Museen der Stadt Nürnberg), Dr. Umberto Lodovici, Ludwig-Maximilians-Universität, Ruth Müller, NS-Dokumentationszentrum München, Oakton Community College, Stella von Saldern (Deutscher Bundestag), Sebastian Unbehauen (Südwest Presse), Universidad Francisco de Vitoria, University of Virginia, Tereza Vávrová (Anti-komplex), Weißerose Stiftung e. V.

Schriftsatz: AS-Texte, München
Druck und Herstellung:
OrtmannTe@m GmbH, Ainring

1 Zur Einführung

2018 stand unser Wirken vornehmlich im Zeichen des Gedenkens: „75 Jahre Weiße Rose“. Es jährten sich die Hinrichtungen von Hans und Sophie Scholl und Christoph Probst am 22. Februar, die Hinrichtungen von Prof. Kurt Huber und Alexander Schmorell am 13. Juli und von Willi Graf am 12. Oktober. Und es jährten sich zudem zwei 100. Geburtstage: der von Willi Graf am 2. Januar und der von Hans Scholl am 22. September. Dies alles in einem Jahr.

2018 nun, im 75. Gedenkjahr, erfuhr die Weiße Rose bundesweit hohe Aufmerksamkeit. Viele Zeitungen, Hörfunk- und Fernsehanstalten nahmen sich ausführlich des studentischen Widerstands mit Dokumentationen und Features an und begleiteten die zahlreichen Veranstaltungen, mit denen über das ganze Jahr die Widerstandsgruppe und einzelne Protagonisten von unterschiedlichsten Trägern der Erinnerungskultur gewürdigt wurden.

Beispielsweise widmete die Stadt Saarbrücken Willi Graf ein mit vielen Aktivitäten gestaltetes Gedenkjahr. In München organisierten wir ebenfalls zahlreiche Veranstaltungen, wie in diesem Bericht nachzulesen ist. Wir hofften, mit unseren Aktivitäten zugleich das historische Wissen über die Weiße Rose zu vertiefen und stellten die Frage, was aus der zeitübergreifenden Botschaft der Weißen Rose für unsere Zeit zu lernen ist, oder: „Wie geht Erinnern heute?“. Pointiert ging Prof. Dr. Alejda Assmann diesen in der Vortrags- und Diskussionsveranstaltung nach, die wir zusammen mit dem NS-Dokumentationszentrum durchführten. Im dreitägigen Seminar „75 Jahre Weiße Rose – Was bleibt?“, eine Kooperation mit der Evangelischen Akademie in Tutzing, erhielten die zahlreich Teilnehmenden anregende Impulse, um sich weiter mit den Informationen und Thesen der fachkundigen Referenten zu beschäftigen. In den gut besuchten Veranstaltungen zum 100. Geburtstag ehrten wir Willi Graf und Hans Scholl und machten ihre Persönlichkeit sichtbar. Das zur Tradition gewordene Orgelgedenkkonzert am 22. Februar mit einer Sprechperformance interessierte ebenso ein zahlreiches Publikum wie die Veranstaltung zur Erinnerung an den zweiten Weiße Rose Prozess am 19. April im Münchner Justizpalast „Justiz in der NS-Diktatur“.

Der Veranstaltungsreigen und insbesondere die umfangreiche Berichterstattung verstärkten das öffentliche Interesse an der Weißen Rose, wie auch am Besuch der Denkstätte Weiße Rose am Lichthof der LMU abzulesen ist. Unsere dortige Dauerausstellung besuchen über 47 500 Personen aus dem In- und Ausland; gegenüber 2015 ist dies eine Steigerung um mehr als 50 Prozent. Bemerkenswerterweise dürfen wir viel junges und ausländisches Publikum registrieren.

Die Sets unserer Wanderausstellung „Die Weiße Rose. Der Widerstand von Studenten gegen Hitler 1942/43“ wurden 2018 so häufig wie noch nie zuvor ausgeliehen. Mit unterschiedlichen Partnern wurde die Wanderausstellung in Deutschland 29-mal gezeigt, davon organisierte der Geschichtsarbeitskreis Labertal (Niederbayern) allein 14 Termine. Beeindruckend war hierzu die Berichterstattung in den regionalen Medien. Genauereres darüber ist in dieser Jahresrückschau ebenso nachzulesen wie über den

Verleih unserer kleinen, personenbezogenen Ausstellungen.

Wiederum konnten zahlreiche Präsentationen der jeweiligen landessprachigen Weiße Rose Ausstellung in Tschechien, Italien, Russland, USA und Frankreich erfolgen, organisiert von unseren dortigen Ausstellungspartnern und mit deren besonderem Einsatz. In Spanien initiierte und organisierte der engagierte Historiker Alberto Carillo Linares von der Universität Sevilla ab September 2018 einen Ausstellungsreigen durch andalusische Universitäten. Bis Dezember wurden mit großer Akzeptanz der Studierenden vier Ausstellungen unserer spanischsprachigen Version gezeigt, weitere vier sind für 2019 bereits organisiert.

Großer Dank und unsere besondere Wertschätzung gilt allen örtlichen Partnern, denn ohne deren Interesse an der Widerstandsgruppe und Bereitschaft, Verantwortung zu übernehmen, könnte weder im Inland noch im Ausland eine Ausstellung stattfinden. Die ergänzende Zuarbeit mit Terminkoordination oder Versand erfolgt meist durch unsere Mitarbeiterinnen im Büro bzw. von den Beauftragten für Russland, USA und Italien.

Seit Jahren organisiert die Bundestagsverwaltung für junge Menschen, die sich in Gedenkstätten engagieren, ein Begleitprogramm zum Holocaust-Gedenktag am 27. Januar. 2018 wurde das Thema „Gewissenswiderstand“ gewählt, weshalb wir für 80 Personen einen Seminartag zur Weißen Rose ausrichten durften.

Turnusgemäß fand die Lehrerfortbildung statt. In diesem Jahr beschäftigten sich die zahlreichen Lehrkräfte aus unterschiedlichen Schulen mit dem Thema „Prozesse der Weißen Rose – Justiz in der NS-Zeit“. Wiederum suchten viele SchülerInnen, Studierende oder historisch Forschende, die sich mit NS-Zeit und Widerstand befassen, Auskunft und Rat. Diese wurden ebenso gegeben wie die häufigen Medienanfragen unverzüglich beantwortet wurden.

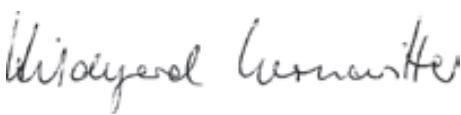
Kommunikation über Print und Online wird in unserem Arbeitsalltag immer dominanter. Zu den Gedenktagen im Februar wurde unsere neugestaltete Homepage freigeschaltet, die unverzüglich eine intensive Nutzung erfuhr. Auch über das Jahr hin blieben die Zugriffe unerwartet hoch. Informationen über Termine, Ausstellungsverleih, Öffnungszeiten der Denkstätte, unser Führungsangebot durch die Ausstellung und vieles mehr sind dort bequem zugänglich. Zugleich positionieren wir uns als Institution klarer und

zeitgemäßer. Weiterhin erinnerten wir mit den vierteljährlichen Newslettern und den wöchentlichen Facebook-Postings an Gedenktage, kündigten Veranstaltungen an und skizzierten spezielle Themen. Wie im Bericht aufgezeigt wird, decken wir über unsere Kommunikationsangebote einen wachsenden Recherchebedarf.

Auch 2018 erfuhr die Weiße Rose Stiftung e. V. vielfache Unterstützung. Wiederum dürfen wir den Städten in der „Städtegemeinschaft Weiße Rose“, also München, Hamburg, Saarbrücken, Ulm, Berlin und Gräfelfing, herzlich danken für die erhaltenen Zuschüsse sowie dem Bayerischen Staatsministerium für Unterricht und Kultus für seine finanzielle Förderung. Die öffentliche Förderung ermöglicht uns eine kontinuierliche und weit über München hinausreichende Erinnerungsarbeit. Gleichwohl waren und sind wir auf Spenden von privater Seite angewiesen. Großer Dank geht deshalb an die großzügigen SpenderInnen und an jene, die persönliche Anlässe für Bitten an ihren Freundeskreis nutzten, uns „Geschenke“ zukommen zu lassen. Herzlich danken wir unserem besonders wertzuschätzenden Kreis der Freunde und Förderer, der unsere Gedenkarbeit regelmäßig ideell und spürbar finanziell mitträgt.

In meine Danksagung schließe ich die vielfältige Unterstützung der Ludwig-Maximilians-Universität ein. Im „normalen“ Arbeitsalltag, bei Veranstaltungen, technischen Problemen und vielem mehr konnten wir auf Hilfen der Mitarbeitenden rechnen. Stellvertretend geht unser Dank an den Präsidenten der LMU, Herrn Prof. Dr. Bernd Huber.

Wie gewohnt, dokumentieren wir am Schluss dieses Jahresberichts die Mitarbeitenden der Weiße Rose Stiftung e. V. – also unsere ehrenamtlich Tätigen, Angestellten sowie freiberuflich für uns Tätigen – ebenso wie die Vorstands- und Vereinsmitglieder sowie unsere Beiräte. Ihr aller Zusammenwirken und ihr besonderes Engagement im Zeichen der Weißen Rose ermöglichen insbesondere die im Bericht aufgezeigten Leistungen. Es versteht sich daher von selbst, dass meine Einführung mit besonders großem Dank an sie alle endet.



Dr. Hildegard Kronawitter, Vorsitzende

2 Chronik und Ausstellungskalender

Chronik der Veranstaltungen 2017

Überblick über die Wanderausstellungen im In- und Ausland, → ab S. 8

10.1.2018

„... sag allen Freunden, sie sollen weitertragen, was wir begonnen haben“ – 100. Geburtstag von Willi Graf, eine Veranstaltung in Kooperation mit dem Studentenwohnheim Willi Graf e. V. und dem Willi-Graf-Gymnasium München, → mehr S. 13

19.1.2018

10. Fachgespräch des Instituts für Jugendarbeit Gauting zum Thema „Politische Bildung an historischen Orten des Nationalsozialismus“ mit Dr. Hildegard Kronawitter in der Denkstätte Weiße Rose, → mehr S. 27

28.1.2018

Jugendbegegnung des Deutschen Bundestages – „Widerstand aus Gewissensgründen“ in der Denkstätte Weiße Rose und Seminarräumen der LMU, → mehr S. 28

22.2.2018

Weißer Orgelkonzert mit Inszenierung im Lichthof der Ludwig-Maximilians-Universität München (LMU) mit dem Organisten Jürgen Geiger und einer Performance von Studierenden der Theaterpädagogik. Eine Kooperation des Liegenschaftsdezernats der LMU und der Weiße Rose Stiftung e. V., → mehr S. 14

22.2.2018

Amnesty International München: Protestveranstaltung gegen die Todesstrafe am 75. Hinrichtungstag der Geschwister Scholl und Christoph Probst mit Unterstützung der Weiße Rose Stiftung e. V., → mehr S. 57

28.2.2018

„Flamme sein! Hans Scholl und die Weiße Rose. Eine Biografie“ von Dr. Robert M. Zoske. Buchvorstellung im Hörsaal A 125, LMU, mit anschließender Diskussion des Autors mit Dr. Detlef Bald, Historiker. Moderation Dr. Hildegard Kronawitter. Eine Kooperation mit dem C.H. Beck Verlag, → mehr S. 15

23.3.2018

Künstlergespräch zur Operaufführung „Die Weiße Rose“ im Gärtnerplatztheater mit Regisseur Lukas Wachernig, Dramaturg Daniel C. Schindler und Dr. Hildegard Kronawitter in der LMU. Eine Kooperation mit dem Staatstheater am Gärtnerplatz im Rahmen der „Internationalen Wochen gegen Rassismus 2018“, → mehr S. 16

12.4.2018

Bundestagspräsident Dr. Wolfgang Schäuble hält die diesjährige Weiße Rose Gedächtnisvorlesung unter dem Titel „Über Anstand“ im Audimax der LMU, → mehr S. 57

19.4.2017

Vortragsveranstaltung „Justiz in der NS-Diktatur – Die Prozesse gegen die Weiße Rose“ mit Bundesverfassungsrichter Peter Müller und Zeithistoriker Dr. Jürgen Zarusky. Grußwort Staatsminister Prof. Dr. Winfried Bausback, MdL, Begrüßung Dr. Hildegard Kronawitter, Lesung Raphael Schmid, → mehr S. 17

8. – 10.6.2017

„75 Jahre Weiße Rose – was bleibt?“ Eine Fachtagung in der Evangelischen Akademie Tutzing mit Vorträgen und Diskussionen in Kooperation mit der Evangelischen Akademie Tutzing und der Evangelischen Versöhnungskirche in der KZ-Gedenkstätte Dachau, → mehr S. 19

12.7.2018

Gedenkveranstaltung für Prof. Kurt Huber und Alexander Schmorell am 75. Jahrestag ihrer Hinrichtung: Es sprechen Prof. Wolfgang Huber und Markus Schmorell. Lesung mit Jutta Schubert und Raphael Schmid, Schlusswort: Erzbischof Mark von Berlin und Deutschland. Eine Kooperationsveranstaltung mit MIR e. V., Zentrum russischer Kultur in München, mit Unterstützung der Seidlvilla, → mehr S. 21

Gedenken an den Grübern von Prof. Kurt Huber und Alexander Schmorell

3.9.2018

„Die Weiße Rose – Kurt Hubers letzte Tage.“ Buchvorstellung in der Denkstätte Weiße Rose mit Prof. Wolfgang Huber. Begrüßung Dr. Hildegard Kronawitter, → mehr S. 22

8.9.2018

Besuch aus Spanien: Führung und Workshop mit Studierenden der Medizinischen Fakultät der Universität Francisco de Victoria, Madrid, → mehr S. 32

16.9.2018

Verleihung der Alexander-Schmorell-Stipendien an Studierende der Orenburger Universitäten durch Dr. Werner Rechmann und Markus Schmorell im Rahmen der russisch-deutschen Kulturwoche in Orenburg, → mehr S. 11

20.9.2018

„Erinnern und Gedenken.“ Gedenkveranstaltung zum 100. Geburtstag von Hans Scholl in der LMU, Hörsaal A 119, mit Vorträgen von Jakob Knab und Martina Rogler. Begrüßung Hildegard Kronawitter, Musik und Lesung

von Studierenden des Geschwister-Scholl-Studentenwohnheims. Eine Kooperation mit Studierenden des Geschwister-Scholl-Studentenwohnheims und Hochschulpfarrerin Martina Rogler (ESG LMU), → mehr S. 24

22.9.2018

100 weiße Rosen zum 100. Geburtstag von Hans Scholl im Lichthof der LMU. Eine Veranstaltung der Stadt Forchtenberg mit der Gedenkstätte Weiße Rose i-Punkt Forchtenberg und der Weiße Rose Stiftung e. V., → mehr S. 56

25.9.2018

„75 Jahre Weiße Rose – 75 Jahre Gedenken. Wie geht Erinnern heute?“ Vortragsveranstaltung mit Podiumsdiskussion im NS-Dokumentationszentrum München mit einem Vortrag von Prof. Dr. Aleida Assmann. Podiumsgäste: Angela Bottin, Prof. Dr. Winfried Nerdinger und Werner Karg. Eine Kooperation mit dem NS-Dokumentationszentrum München, → mehr S. 25

9.10.2018

„Justiz im NS-Staat – Lehren für eine demokratische Rechtsstaatlichkeit“ Lehrerfortbildung in der Denkstätte Weiße Rose in Zusammenarbeit mit dem Bayerischen Staatsministerium für Bildung und Kultus, Wissenschaft und Kunst mit Vorträgen von Dr. Jürgen Zarusky und Henrike Claussen M.A., → mehr S. 30

19.11.2018

Verleihung des Geschwister-Scholl-Preises an Götz Aly für das Buch „Europa gegen die Juden. 1880-1945“ in der Großen Aula der LMU. Eine Veranstaltung des Börsenvereins des Deutschen Buchhandels, Landesverband Bayern, und der Landeshauptstadt München. Dr. Hildegard Kronawitter, Vorsitzende der Weiße Rose Stiftung e. V., ist Jurymitglied, → mehr S. 58

26.11.2018

Erste Cleveringa-Gedenkrede in der LMU mit Prof. em. Dr. Peer Vries in Zusammenarbeit mit der Weiße Rose Stiftung e. V. Vor der Veranstaltung bekamen die Alumni der Universität Leiden eine Führung durch die Denkstätte Weiße Rose, → mehr S. 26

17.12.2018

Vorweihnachtliches Treffen der ehrenamtlichen und angestellten MitarbeiterInnen der Weiße Rose Stiftung e. V., Führung in der Kunstsammlung des Herzöglichen Georgianums durch Dr. Claudius Stein, anschließendes Abendessen.

Ausstellungskalender Deutschland

1.1. – 4.2.2018

Geschäftsstelle Die Linke Oberhavel, Oranienburg

27.1. – 10.2.2018

Geschwister-Scholl-Schule, Weingarten

1.2. – 28.2.2018

Geschwister-Scholl-Gymnasium, Daun

19.2. – 8.3.2018

Geschwister-Scholl-Gymnasium, Mannheim

22.2. – 23.3.2018

Schillerverein Marbach

19.3. – 23.3.2018

Maristen-Gymnasium, Furth

24.3. – 8.4.2018

Geiselhöring

9.4. – 7.5.2018

Albert-Einstein-Gymnasium, München

9.4. – 15.4.2018

Wirtschaftsschule Kasberger-Wildmann, Straubing

9.4. – 11.5.2018

Fachakademie Giesing, München

16.4. – 22.4.2018

Private Schulen Breitschaft, Regensburg

23.4. – 29.4.2018

Grund- und Mittelschule, Pfeffenhausen

30.4. – 6.5.2018

Evangelisches Gemeindehaus, Neustadt a. d. Donau

7.5. – 13.5.2018

Realschule, Rottenburg an der Laaber

14.5. – 20.5.2018

Gemeindebücherei, Langquaid

21.5. – 3.6.2018

Evang.-luth. Kirchengemeinde, Neufahrn

12.6. – 13.7.2018

Mittelschule, Starnberg

4.6. – 17.6.2018

Burkhart-Gymnasium, Mallersdorf-Pfaffenberg

18.6. – 24.6.2018

Johannes-Nepomuk-Gymnasium, Rohr

25.6. – 1.7.2018 Gemeindezentrum, Aufhausen

8.7. – 15.7.2018

Altes Schulhaus, Pinkofen, Schierling

2.7. – 7.7.2018

Gymnasium, Lappersdorf

14. 9. – 7.9.2018
EIZ Rostock e. V., Rostock

24.9. – 10.10.2018
Hochschule für Musik Franz Liszt,
Weimar

12.10.2018 – 30.1.2019
Dekanat Saarbrücken

21.10. – 17.11.2018
Berufsbildungszentrum St. Ingbert /
Willi-Graf-Schule

5.11. – 15.11.2018
Runder Tisch für Demokratie und Tole-
ranz Arzberg, Arzberg-Röthenbach

26. 11 – 14.12.2018
Gymnasium Kusel

30.11. – 2.12.2018
Evangelische Akademie, Hofgeismar

Einzelausstellungen

15.1. – 31.1.2018
Willi Graf
Berufsbildungszentrum St. Ingbert

12.2. – 9.3.2018
Hans Scholl
Geschwister-Scholl-Schule,
Leutkirch i. Allgäu

19.3. – 6.4.2018
Hans Scholl
Volksbildungswerk Klarenthal,
Wiesbaden

11.4. – 9.5.2018
Onkel Emil
Otto-von-Taube-Gymnasium, Gauting

19.4. – 19.5.2018
Hans Scholl und Alexander Schmorell
Geschwister-Scholl-Realschule,
Nürnberg

29.5. – 29.6.2018
Hans Leipelt / Gegenwelten – Swing
in Hamburg
Universität Hamburg

10.9. – 28.9.2018
Willi Graf
Volksbildungswerk Klarenthal,
Wiesbaden

11.10. – 25.10.2018
Hans Scholl
Samuel-Heinicke-Realschule,
München

12.10. – 30.11.2018
Willi Graf
Dekanat Saarbrücken, Saarbrücken

6.11. – 7.12.2018
Hans Leipelt / Gegenwelten – Swing
in Hamburg
Stadtteilschule Bergedorf, Hamburg

22.11. – 21.12.2018
Hans Scholl
Sauerland-Museum, Arnsberg

Ausstellungskalender international

Italien

20.1. – 20.2.2018
Liceo G. B. Benedetti, Venedig

19.3. – 28.3.2018
Liceo Canova, Triveso

18.5. – 25.5.2018
Liceo Pertini, Turi (Bari)

6.6. – 20.6.2018
Centro culturale San Francesco,
Moncalieri (Torino)

12.10. – 11.11.2018
Centro culturale Altinate, Padua

Spanien

17.10. – 5.10.2018
Universidad de Granada

15.10. – 30.10.2018
Universidad de Sevilla

31.10. – 14.11.2018
Universidad de Huelva

3.12. – 14.12.2018
Universidad de Jaén

Frankreich

3.4. – 2.5.2018
Goethe-Institut Lyon

29.9. – 26.10.2018
Centre Franco-Allemand,
Aix-en-Provence

USA

1.12.17 – 5.1.18
Marshall High School, Duluth MN

22.1. – 30.3.2108
University of Minnesota, St. Cloud
MN

13.3. – 30.3.2108
University of Virginia „Virginia Tech“,
Blacksburg VA

10.4. – 30.5.2018
Oakton College, Skokie IL

5.5. – 15.6.2018
El Paso Holocaust Museum, El Paso
TX

2.7. – 20.7.2018
Newberry College, Newberry SC

23.7. – 10.8.2018
Hobbs High School, Hobbs NM

Brasilien

1.9. – 8.11.2018
Memorial da Resistencia de São Paulo

Russland

25.4. – 28.4.2018

Gebietsbibliothek, Magadan

15.9. – 17.9.2018

Deutsch-Russische Kulturtag,
Orenburg

2.10. – 4.10.2018

Boris-Jelzin-Zentrum, Jekaterinburg

22.11. – 26.11.2018

Perm, Maxim Gorki Bibliothek

Polen

Dauerhafte Präsentation

Denkstätte Weiße Rose im Edith-
Stein-Haus, Wroclaw

11.4. – 27.4.2018

Zespol Szkol, Gorlice

Tschechien

4.1. – 31.1.2018

Decin

1.1. – 9.3.2018

Gymnázium Nad Alejí, Prag

10.3. – 31.3.2018

Galerie Domu cesko-nemeckého
porozumení, Rynovice (bei Gablonz an
der Neiße)

5.4. – 26.4.2018

Gymnázium a SOS, Mährisch Bud-
weis

1.2. - 30.6.2018

Collegium Bohemicum, Aussig

1.7. – 31.12.2018

Památník zivotické tragédie v
Havírove-Zivoticích (östlich von Ostrau)

3 Prof. Dr. Wolfgang Huber berichtet

**75 Jahre Weiße
Rose – 2018 war
für alle Familien
von Angehörigen
der Widerstands-
gruppe ein ent-
scheidendes Jahr;
für mich persön-
lich war es zu-
vorderst das 75.
Todesjahr meines
Vaters Kurt Huber
mit einer Reihe besonderer Ge-
denkveranstaltungen.**



Prof. Dr. Wolfgang
Huber

Am 22. Juni kam ein Fernsehteam aus Süd-Korea, das über den Widerstand der Weißen Rose berichten wollte. Die Gruppe interessierte sich nicht nur für Kurt Huber, sondern auch für den koreanischen Schriftsteller Mirok Li, einen Schüler meines Vaters, dessen Hauptwerk „Der Yalu fließt“ im heutigen Südkorea zur Schullektüre gehört. Ich hatte Mirok Li noch persönlich kennengelernt und konnte vor laufender Kamera aus meinen Erinnerungen erzählen.

Am 13. Juli fand auf dem Waldfriedhof ein sehr würdiges Gedenken statt, das vom Kurt-Huber-Gymnasium und der Weiße Rose Stiftung e. V. durchgeführt wurde.

Unter den Veranstaltungen der Weiße Rose Stiftung e. V. im 75. Gedenkjahr fand ich besonders beeindruckend „Die Justiz in der NS-Diktatur – Prozesse zur Weißen Rose“ am 19. April 2018. Staatsminister Prof. Winfried Bausback und Bundesverfassungsrichter Peter Müller erklärten mit höchster juristischer Expertise, wie das Versagen der Justiz im „Dritten Reich“ zustande kam.

Ich konnte verschiedene Interviews und Gespräche führen, so am 3. Juli mit Romy Ebert-Adeikis in Hallo München; am 6. Juli mit Herrn Kitzmann von der Süddeutschen Zeitung; am 9. Juli mit Frau Straußrichter im Rahmen der Sendereihe „Hauptsache Mensch“.

Am 8. Juni traf ich mit Prof. Sindee Kerker und ihrem Ehemann in der Denkstätte Weiße Rose zusammen. Prof. Kerker, eine ehemalige „criminal attorney“ und zur Zeit Professorin für Strafrecht an der Lynn University in Boca Raton (Florida, Nähe Miami), zeigte sich nicht nur besonders interessiert, sie war auch außergewöhnlich gut informiert über die Geschichte der Weißen Rose und die juristische Situation der Prozesse. Wir blieben weiter in Kontakt, und die Universität Lynn lud mich später im Jahr in die USA ein, was ich gesundheitshalber leider absagen musste.

4 Markus Schmorell berichtet

Markus Schmorell, Neffe von Alexander Schmorell, ist seit 2017 zweiter Vorsitzender der Weiße Rose Stiftung e. V. Er sprach auf den Gedenkveranstaltungen für Alexander Schmorell und Prof. Kurt Huber in der Seidlvilla in München und auf dem Waldfriedhof, nahm an der Verleihung der Alexander-Schmorell-Stipendien in Orenburg teil und hielt in Wiesbaden einen Vortrag.



Markus Schmorell

Zum Gedenken an den Tag der Hinrichtung von Alexander Schmorell und Prof. Kurt Huber am 13. Juli 1943 fand eine Abendveranstaltung in der Seidlvilla statt, bei der Wolfgang Huber über Alexander Schmorell und ich über Kurt Huber sprach. Dieser familieninterne Blickwechsel hat verdeutlicht, dass die Aktionen der Weißen Rose nur in der Wahrnehmung des gegenseitigen Austausches, Zuspruchs und auch Widerspruchs im damaligen Freundeskreis erfasst werden können. Die Lesung von Jutta Schuberth aus ihrem Roman ‚Zu blau der Himmel im Februar‘ hat Chancen und Problematik der fiktionalen Darstellung der Geschehnisse vor 75 Jahren aufgezeigt, und die musikalischen Beiträge, organisiert durch den Mitveranstalter MIR e. V. (Zentrum für russische Kultur), gaben dem Abend seinen feierlichen Charakter.

Auf dem mit dem Kurt-Huber-Gymnasium Gräfelfing initiierten Gedenken am Grab von Prof. Kurt Huber am Waldfriedhof am 13. Juli habe ich in Vertretung von Dr. Hildegard Kronawitter für die Weiße Rose Stiftung e. V. gesprochen.

Dieses Jahr hatte ich die Gelegenheit, im Auftrag der Weiße Rose Stiftung e. V. an der Übergabe der Alexander-Schmorell-Stipendien anlässlich der Deutsch-Russischen Kulturtag in Orenburg teilzunehmen. Für die Studierenden der beiden Hochschulen ist die mit der Vorführung eines neueren deutschsprachigen Films („Die Welle“ von Dennis Gansel) verbundene Veranstaltung zu einer wichtigen Feierstunde im Jahreslauf geworden.

Im Rahmen des von Igor Chramov organisierten Besuchsprogramms ergaben sich auch die Gelegenheiten, an der neu in Orenburg aufgebauten Kadettenschule mit den Schülern und Lehrkräften (überwiegend Lehrerinnen) zu sprechen, sowie das neu errichtete Tschernomyrdin-Museum in Tschorny Otro zu besuchen und auch dort zu Schülern und Lehrkräften ausführlich über das Wirken der Weißen Rose zu sprechen. Für uns sind diese Begegnungen stets auch Gelegenheit, den manchmal eingeengten Blick auf die russischen Verhältnisse zu weiten.

Auf Einladung von Dr. Herbert Poensgen, Katholische Hochschulgemeinde Wiesbaden, und Greta Außem, AStA Referentin der Hochschule RheinMain, die in Geisenheim und Wiesbaden die Ausstellung „Der Widerstand der Weißen Rose. Der Traum von einem anderen Deutschland“ präsentierten, hielt ich einen Vortrag unter dem Motto „Nachdenken über die Weiße Rose“.

Schmorell-Stipendiaten und Vertreter der Weiße Rose Stiftung e. V. mit dem stellvertretenden Gouverneur der Region Orenburg Pavel Samsonow



5 Joachim Baez berichtet

Joachim Baez, Neffe von Willi Graf, Beirat und Mitglied des Trägervereins der Weiße Rose Stiftung e. V., berichtet über die Gedenkveranstaltungen zum 100. Geburtstag von Willi Graf, an denen er persönlich teilnahm.

Für die Familienangehörigen Willi Grafs stand das Jahr 2018 im Zeichen seines 100. Geburts- und 75. Todestages. Aus einer Vielzahl von lokalen und regionalen Aktivitäten kirchlicher, politischer, kultureller und medialer Art können im Folgenden nur diejenigen gewürdigt werden, an denen der Verfasser als Familienvertreter aktiv teilgenommen hat.

Das Willi-Graf-Gedenkjahr der Stadt Saarbrücken für ihren Ehrenbürger wurde am Geburtstag selbst, dem 2. Januar, mit einem Pontificalamt mit dem Bischof von Trier, Dr. Stephan Ackermann, feierlich in der Kirche eröffnet, in der Willi auch Messdiener gewesen war.

Am 10. Januar fand im Münchner Willi-Graf-Studentenwohnheim eine von der Weiße Rose Stiftung e. V. organisierte Gedenkveranstaltung statt, die von Schülerinnen und Schülern des Willi-Graf-Gymnasiums und Studentinnen und Studenten des Wohnheims mitgestaltet wurde. Es wurden Vorträge zur Person des Namensgebers und seiner Verankerung in der Jugendbewegung gehalten.

Am 14. Januar wurde in der Taufkirche Willi Grafs, St. Nikolaus in Kuchenheim, seinem Geburtsort, ein Gedenkgottesdienst mit Prälat Dr. Moll aus Köln gefeiert.

Die Ehrungen in Saarbrücken wurden am 13. März mit der Präsentation eines von der Stadt bei der Künstlerin Juliana Hümpfner in Auftrag gegebenen Porträts von Willi Graf fortgesetzt; das Gemälde wurde anschließend in die Galerie der Ehrenbürger eingereicht.

Am 22. Juni – wiederum in Kuchenheim – wurde auf Initiative einer ortsansässigen Schülergruppe durch den Bürgermeister der Gemeinde eine Gedenktafel für Willi Graf an seinem Geburtshaus enthüllt.

Abschließend zum 75. Todestag am 12. Oktober fanden in Saarbrücken zunächst feierliche Kranzniederlegungen am Grab von Willi Graf durch den Präsidenten des saarländischen Landtags Stephan Toscani, die Oberbürgermeisterin der Stadt Charlotte Britz sowie durch die Leiter der Willi-Graf-Schulen statt – musikalisch umrahmt und mit-



Joachim Baez auf der Gedenkveranstaltung in Saarbrücken

gestaltet von deren Schülerinnen und Schülern sowie des Ludwigsgymnasiums, an dem Willi seinerzeit Abitur gemacht hatte. Im Anschluss daran wurde im Rathaus-Festsaal unter Mitwirkung der Vorsitzenden der Weiße Rose Stiftung e. V., Dr. Hildegard Kronawitter, die Ausstellung „Weiße Rose. Der Widerstand von Studenten gegen Hitler. München 1942/43“ eröffnet.

Dort, wo am 2. Januar das Gedenkjahr begonnen worden war, in der Basilika St. Johann, fand am Abend des Todestages das abschließende Gedenkkonzert mit dem Festivalchor der Internationalen Musikfestspiele Saar statt. Ein würdiger Ausklang vor wiederum vollbesetztem Auditorium.

Im thematischen Zusammenhang mit den Jubiläumsveranstaltungen gestaltete sich auch mein alljährlicher Besuch des Willi-Graf-Gymnasiums in München: Einer abendlichen Gedenkfeier im Kreis der Schulfamilie mit Schülerlesungen aus Briefen und Tagebüchern Willis folgten am 17. und 18. Oktober die begleitenden Besuche der Einführungsstunden für die fünften Klassen durch die Elternbeiräte sowie ein Vortrag für die elften Klassen.

6 Veranstaltungen

100. Geburtstag von Willi Graf

„... sag allen Freunden, sie sollen weitertragen, was wir begonnen haben“

Am 10. Januar 2018 veranstalteten die Weiße Rose Stiftung e. V., das Studentenwohnheim Willi Graf e. V. und das Willi-Graf-Gymnasium München eine sehr gut besuchte Feier zum 100. Geburtstag des Widerstandskämpfers im Veranstaltungssaal des Studentenwohnheims Willi Graf in München.

Schülerinnen des Willi-Graf-Gymnasiums äußerten ihre Gedanken zum Namensgeber ihrer Schule und warum sie ihn als Vorbild sehen, auch zitierten sie aus seinen Tagebüchern und Briefen. Anschließend sprachen Dr. Hildegard Kronawitter und Dr. Oswald Gasser zu den Feiernden. Joachim Baez, Neffe von Willi Graf, gab Auskunft zur Person seines Onkels und Robert Wagner (katholischer Bund Neudeutschland) referierte über Willi Graf und seine Prägung durch den Bund Neudeutschland. Es folgten weitere Zitate aus Originalquellen von Willi Graf, und zum Abschluss beeindruckte der Chor des Studentenwohnheims Willi Graf das zahlreiche Publikum mit seinen Liedern.



Dr. Hildegard Kronawitter, Robert Wagner, Joachim Baez

Mit seinem Mut und seiner Bereitschaft, Verantwortung zu übernehmen, ist Willi Graf bis heute ein bleibendes Vorbild. Die Feier zu seinem 100. Geburtstag erinnerte an ihn mit großer Empathie und Bewunderung. Es war bewegend zu erleben, wie junge Menschen Willi Graf's Vorbild in der heutigen Zeit zühnten. Großer Dank an die Tutorengruppe des Studentenwohnheims, die die Inszenierung des Abends auch mit Bildmaterial gestalteten.



Schülerinnen des Willi-Graf-Gymnasiums



Tutorengruppe des Willi-Graf-Studentenwohnheims

Weißerose Gedenkkonzert mit Lesung – 75 Jahre Weißerose

Zum 75. Jahrestag des ersten Prozesses gegen die Weißerose und der Hinrichtung von Christoph Probst, Hans und Sophie Scholl erklang am 22. Februar 2018 die Weißerose Orgel im Lichthof der LMU. Der Organist Jürgen Geiger spielte Improvisationen sowie Kompositionen von Viktor Ullmann, Théodore Dubois und Johann Sebastian Bach. Begleitend erfolgte eine Performance mit szenischen Lesungen aus Flugblättern, Briefen, Tagebüchern und Filmen zur Weißerose.

Das Programm bestritten der Organist Jürgen Geiger sowie Dozent Thomas Ritter (Arrangement) mit 15 Studierenden des Proseminars „Theater unterrichten“ der LMU. Eine sehr gut besuchte Veranstaltung der Weißerose Stiftung e. V. und des Liegenschaftsdezernats der LMU mit UniKult e. V. Gäste waren u.a. Teilnehmende der internationalen Tagung „Nähe und Distanz – Holocaust Education Revisited“, organisiert von Prof. Dr. Anja Ballis, Fachdidaktik Deutsch an der LMU.

Jürgen Geiger an der Weißerose Orgel



Buchvorstellung „Flamme sein! Hans Scholl und die Weiße Rose“

Am 28. Februar 2018 stellte Robert M. Zoske seine Hans Scholl Biografie „Flamme sein!“ im Hörsaal A 125 der LMU in München vor. Die Weiße Rose Stiftung e. V. lud gemeinsam mit dem C.H. Beck Verlag zu dieser Veranstaltung ein.

Dr. Hildegard Kronawitter begrüßte die zahlreichen Gäste und stellte den Autor Dr. Robert M. Zoske vor. Der evangelische Theologe hatte bereits 2014 eine Hans Scholl Biografie als Dissertation publiziert.

Ausführlich stellte Robert M. Zoske seine neue Biografie vor und erläuterte seine Thesen über den Widerstand von Hans Scholl. Moderiert von Dr. Hildegard Kronawitter entspann sich anschließend eine lebhafte und kontroverse Diskussion mit Dr. Detlef Bald, an der sich auch das Publikum beteiligte. Detlef Bald, Autor des 2004 veröffentlichten Buches „Die Weiße Rose. Von der Front in den Widerstand“ und weiterer Werke zur Weißen Rose, ermöglichte als Militär- und Zeithistoriker ebenfalls Einblick in interessante Aspekte der Geschichte der Weißen Rose und relativierte Positionen des Autors.

Im Anschluss an die Veranstaltung wurde die signierte Biografie in der Denkstätte Weiße Rose zum Kauf angeboten.



Robert M. Zoske
„Flamme sein! Hans Scholl und die Weiße Rose“
C.H. Beck, München 2018

Künstlergespräch zur Opernaufführung Weiße Rose

Zum Künstlergespräch Weiße Rose luden das Gärtnerplatztheater und die Weiße Rose Stiftung e. V. in die LMU ein, wo am 23. März 2018 Dr. Hildegard Kronawitter ein Gespräch mit dem Regisseur der Opernaufführung Lukas Wachernig und dem Dramaturg Daniel Schindler führte.

Vom 15. März bis 16. April stand Udo Zimmermanns Jugendoper „Die Weiße Rose“ auf dem Spielplan des Gärtnerplatztheaters. Zimmermanns 1986 uraufgeführte Oper erzählt in berührender Weise von den letzten Stunden von Hans und Sophie Scholl unmittelbar vor ihrer Hinrichtung und wirft dabei Fragen auf, die bis heute nichts von ihrer Aktualität eingebüßt haben: Wann beginnt Faschismus? Welche Verpflichtung besteht für den Einzelnen, sich aktiv in gesellschaftliche Entwicklungen einzumischen, anstatt einfach in die andere Richtung zu schauen?

Dr. Hildegard Kronawitter eröffnete das Gespräch mit der Vorstellung der beiden Künstler und der Frage, wie und mit welchen Überlegungen die ursprüngliche Fassung von Zimmermanns Kammeroper nun in einer Inszenierung als Jugendoper auf den Spielplan kam.

Die Antworten gaben Einblicke in den Theateralltag und das Zusammenspiel zwischen Ideen und Wünschen einerseits und den Realitäten, die ein Theater zu berücksichtigen habe. Das Gedenkjahr „75 Jahre Weiße Rose“ bildete den Rahmen für die Aufführung mit den Ensemblemitgliedern Sophie Mitterhuber und Liviu Holender als Sophie und Hans Scholl. Die Künstler erläuterten auch das pädagogische Programm, das den Schulen begleitend zur Aufführung angeboten wurde.

Auch auf szenische und musikalische Aspekte der Kammeroper „Die Weiße Rose“ von Udo Zimmermann gingen die Künstler näher ein: Wie lässt sich ein so abstraktes, gleichsam ‚uninszenierbares‘ Werk überhaupt umsetzen? Welche Elemente machen das markante Bühnenbild aus? Regisseur Wachernig ging auf Teile des Bühnenbildes ein, betonte jedoch, dass die Offenheit der Interpretation für ihn eine große Bedeutung habe und er ihr nicht vorausgreifen wolle.

Abschließend wurde auch über die Rolle von Kulturinstitutionen als Vermittler demokratischer Werte und Ideale gesprochen: Ein Anspruch, den das Gärtnerplatztheater und die Weiße Rose Stiftung e. V. teilen und der sie im Rahmen der Internationalen Wochen gegen Rassismus zusammenkommen ließ.

In der Vorbereitung zur Opernaufführung wurde das Team des „Jungen Gärtnerplatztheaters“ durch die DenkStätte geführt.



Dr. Hildegard Kronawitter, Lukas Wachernig und Daniel Schindler



Vortragsveranstaltung „Justiz in der NS-Diktatur – Prozesse gegen die Weiße Rose“

Zum 75. Jahrestag des zweiten Prozesses gegen die Widerstandsgruppe lud die Weiße Rose Stiftung e. V. mit Unterstützung des Bayerischen Staatsministeriums der Justiz am 19. April 2018 zu einer Gedenkveranstaltung zum Thema „Justiz in der NS-Diktatur“ in den Saal 270 des Justizpalasts, in dem der erste Prozess gegen die Weiße Rose (am 22. Februar 1943) stattgefunden hatte.

Der Saal ist inzwischen erneuert, doch erinnert eine Tafel am Eingang an seine Vergangenheit. Nur wenige Türen weiter findet sich der fast vollständig erhaltene ehemalige Sitzungssaal 216 (heute 253), in dem der zweite Prozess am 19. April 1943 stattfand und in dem heute eine Dauerausstellung an die Widerstandsgruppe erinnert. Im ersten Prozess waren Sophie und Hans Scholl und Christoph Probst, im zweiten Prozess Willi Graf, Prof. Kurt Huber und Alexander Schmorell zum Tode verurteilt worden. Insgesamt fanden fünf Prozesse gegen Mitglieder der Widerstandsgruppe statt.

Eröffnet wurde die Veranstaltung von Dr. Hildegard Kronawitter, Vorsitzende der Weiße Rose Stiftung e. V. Sie erinnerte an den Prozess, der 75 Jahre zuvor stattgefunden hatte, 14 Stunden dauerte und mit drei Todesurteilen und zehn Haftstrafen endete. Die Prozesse gegen die Weiße Rose verdeutlichten exemplarisch, in welchem Maße die Justiz ein Instrument der NS-Diktatur geworden war.

Staatsminister Prof. Dr. Winfried Bausback, MdL, richtete anschließend ein Grußwort an die Gäste. Er hob den Mut, die Standhaftigkeit und Menschlichkeit der Mitglieder der Weißen Rose als vorbildhaft hervor und betonte: „Die schrecklichen Ereignisse des Frühjahrs 1943 werden immer Teil der Geschichte unseres Landes und dieses Hauses sein. Aber nie wieder dürfen sie Teil sein des hier herrschenden Geistes.“

Bundesverfassungsrichter Peter Müller sprach in seinem Vortrag über „Die Rolle der Justiz im (Un-) Rechtsstaat“ deutliche Worte: Während und nach dem Nationalsozialismus habe die deutsche Justiz versagt. Von den Richtern und Staatsanwälten kam nicht nur kein Widerstand gegen nationalsozialistische Machenschaften, sondern Mitwirkung. Lediglich die Fassade eines Rechtsstaates sollte aufrechterhalten werden. Adolf Hitler, ab 1942 als „Oberster Richter“ im Deutschen Reich firmierend, griff auch

Raphael Schmid, Hildegard Kronawitter, Verfassungsrichter Peter Müller, Jürgen Zarusky und Staatsminister Winfried Bausback



höchstpersönlich in Verfahren ein. Das NS-Recht hatte de facto nichts mit einem Rechtsstaat zu tun, zu dem elementar die Bindung der staatlichen Gewalt an Recht und Gesetz und die Kontrolle der staatlichen Gewalt zählen. Müller betonte, dass all das heute unvorstellbar wäre: Die Justiz von heute schulde es den Mitgliedern der Weißen Rose, dass Recht und Gerechtigkeit zusammenhängen und dass JuristInnen der Gerechtigkeit zu dienen haben.

Den zweiten Vortrag des Abends hielt Dr. Jürgen Zarusky, Zeithistoriker am Institut für Zeitgeschichte (IfZ) München. Ihm ging es um die „Justiz als Instrument der Widerstandsbekämpfung in der NS-Diktatur“. Auch er stellte deutlich heraus, dass es sich bei den Prozessen gegen die Weiße Rose um Akte des Unrechts im Gewand der Justiz gehandelt habe. Dr. Zarusky gab einen Überblick über die institutionellen Gegebenheiten und Entwicklungen der Justiz zur Zeit des Nationalsozialismus, die bereits ab April 1933 von jüdischen und politisch unliebsamen Juristen „gesäubert“ wurde. Die Meinungskontrolle im ‚Dritten Reich‘ wurde juristisch niedrigschwellig eingerichtet durch die Möglichkeit der Anklage wegen „Heimtücke“. Die Verordnung zum Schutz von Volk und Staat vom 28. Februar 1933 hatte mit der Aufhebung der Freiheit der Person, der Unverletzlichkeit der Wohnung, des Rechtsgrundsatzes nulla poena sine lege, des Briefgeheimnisses und der Meinungs- und Versammlungsfreiheit bereits die juristische Basis für die staatliche Kontrolle der Person gelegt.

Auch Jürgen Zarusky ließ die Nachkriegszeit nicht unerwähnt, in der zunächst keine Aufarbeitung des Geschehenen und der Verantwortung der deutschen Justiz stattfand. So wurden in der Bundesrepublik keine der 570 Juristen, die am Volksgerichtshof tätig gewesen waren, zur Verantwortung gezogen.

Für einen bewegenden Abschluss der Veranstaltung sorgte Raphael Schmid mit seiner stimmungsvollen Lesung aus der Verteidigungsrede von Prof. Kurt Huber im zweiten Weiße Rose Prozess.

Sitzungssaal 270

ehemaliger Schwurgerichtssaal



Am 22. Februar 1943 fand in diesem Saal vor dem Volksgerichtshof der erste Prozess gegen Mitglieder der Weißen Rose statt. Sophie und Hans Schöll sowie Christoph Probst wurden zum Tode verurteilt.

In einem zweiten Prozess am 19. April 1943 im Sitzungssaal 216 (heute: 253) wurden Alexander Schmorell, Prof. Kurt Huber und Willi Graf ebenfalls zum Tode und zehn weitere Angeklagte zu teils langen Freiheitsstrafen verurteilt. (Dauerausstellung im Sitzungssaal 253)

Fachtagung „75 Jahre Weiße Rose – Was bleibt?“

Einer der Höhepunkte im Veranstaltungskalender 2018 stellte die Tagung „75 Jahre Weiße Rose – Was bleibt?“ dar, die vom 8. bis 10. Juni in der Evangelischen Akademie Tutzing stattfand und in Kooperation der Akademie, der Evangelischen Versöhnungskirche in der KZ-Gedenkstätte Dachau und der Weiße Rose Stiftung e. V. organisiert worden war.

Die Tagung begann am Freitagabend mit Begrüßung und Einführung durch Dr. Ulrike Haerendel, Studienleiterin an der Evangelischen Akademie Tutzing, und Dr. Hildegard Kronawitter. Den ersten Vortrag der Tagung hielt der renommierte Zeithistoriker Prof. Dr. Hans Günter Hockerts über „Die Weiße Rose im Widerstand: Geschichte und Erinnerung“.

Der Samstag bot Gelegenheit zu einer ganzen Reihe von Vorträgen rund um das Thema ‚Weiße Rose‘. Den Anfang machte Dr. Christine Caemmerer mit einem Referat über „Flugblätter als Medium des Widerstands“, in dem sie der Kulturgeschichte des Flugblatts nachging und die Flugblätter der Weißen Rose analysierte. Ihr folgte Dr. Robert M. Zoske mit dem Vortrag „Hans Scholl: ‚Ganz leben oder gar nicht‘“. Im nächsten Vortrag „Die Weiße Rose: Von der Adoleszenzkrise zum Widerstand“ ging Prof. Dr. Miriam Gebhardt den familiären Prägungen der studentischen Mitglieder der Weißen Rose nach und deren möglicher Bedeutung für ihre Motivation zum Widerstand. Ihr folgte Dr. Maren Gottschalk mit einem Vortrag über „Frauenbild, Politik und Widerstand: Sophie Scholl und ihre Mitstreiterinnen“, in dem sie fragte, welche Aspekte des Frauenbilds im Nationalsozialismus – aber auch in der Nachkriegszeit – dazu beitrugen, dass Sophie Scholl bis heute als eine der ganz wenigen Widerstandskämpferinnen im kulturellen Gedächtnis verankert ist und ihr eine gleichsam holzschnittartige Heiligenverehrung zuteil wird. Im nächsten Vortrag ging es der Referentin Angela Bottin um den „Hamburger Zweig der Weißen Rose – Akteure, Verfolgung und Fragen an die Überlieferung“. Darin sprach die Referentin besonders über Traute Lafrenz und Hans Leipelt und zeigte das dichte personelle Geflecht der Beteiligten am Hamburger Widerstand.

Nach diesen vielfältigen Einblicken in die Forschung bot der nächste Punkt auf dem Tagungsprogramm ein berührendes Zeitzeugengespräch: Eva Höning-schmid, geb. 1920, berichtete von ihren Begegnungen mit Christoph Probst und Alexander Schmorell, die sie in München beim Fechten kennengelernt hatte.



Die Organisatoren Dr. Björn Mensing, Dr. Ulrike Haerendel und Dr. Hildegard Kronawitter

Der letzte Seminartag begann mit einem von Dr. Björn Mensing geleiteten Gottesdienst in der Schlosskapelle. Anschließend rundete Dr. Hildegard Kronawitter die Vorträge zur Weißen Rose mit ihrem Beitrag über „Wegmarken des Erinnerens an die Weiße Rose“ ab, in dem es ihr um die Vielfalt der Erinnerungsformen an den studentischen Widerstand ging und sie die Leitfragen beantwortete, wann, wie, durch wen und über welches Medium an die Weiße Rose erinnert wird, um damit die unterschiedlichen Deutungen des Widerstands im Laufe der Zeit aufzuzeigen.

Die gesamte Tagung wurde beschlossen mit einem Generationengespräch. Im Panel saßen drei junge Geschichtsstudierende der LMU, die zusammen mit ihrer Seminargruppe an der gesamten Tagung teilge-

nommen hatten, sowie drei Zeitzeugen: die Präsidentin der Israelitischen Kultusgemeinde München und Oberbayern Dr. Charlotte Knobloch, der frühere ev. Studentenpfarrer Walter Joelsen und der damalige Jugendliche Robert Seitenader. Moderiert wurde das Gespräch von Dr. Ulrike Haerendel. An der regen Diskussion, die aus diesem Generationengespräch erwuchs, wurde deutlich, dass niemand im Publikum unberührt geblieben war von den eindrücklichen Erlebnissen der älteren Generation und dem überzeugten Engagement der Jüngeren.

Etwa hundert Tagungsgäste verschiedenster Altersgruppen hatten sich am Starnberger See eingefunden, um ihrem ganz persönlichen Interesse an der Weißen Rose nachzugehen. Enttäuscht wurden sie nicht: das Programm bot inhaltliche Vielfalt bei hochkarätiger Besetzung, aber auch mediale Abwechslung: Jeder Tag wurde mit einem außergewöhnlichen Format beendet. Am Freitagabend war es eine musikalisch unterlegte Lesung von Briefen der Mitglieder der Weißen Rose durch Studierende, die dafür sorgte, dass das Publikum nicht nur auf wissenschaftlicher Ebene angesprochen wurde. Am Samstagabend wurde der berührende Film „Die Widerständigen – ‚also machen wir das weiter‘“ von Katrin Seybold und Ula Stöckl (Deutschland 2015) gezeigt und ergänzt von einem Filmgespräch mit der historischen Beraterin zum Film, Angela Bottin.

Die Atmosphäre der Evangelischen Akademie und die hervorragende Tagungsorganisation trugen dazu bei, dass die Tagungsgäste rasch miteinander ins Gespräch kamen. Breiter Konsens bestand in diesen Gesprächen über die Qualität der einzelnen Beiträge und der Gesamtorganisation.



Generationengespräch



Gedenken an Prof. Kurt Huber und Alexander Schmorell



Prof. Dr. Wolfgang Huber



Erzbischof Mark, Tatjana Lukina, Markus Schmorell, Erzpriester Nikolai Artemoff



Raphael Schmid

Zum 75. Jahrestag der Hinrichtungen von Prof. Kurt Huber und Alexander Schmorell im Gefängnis München-Stadelheim luden die Weiße Rose Stiftung e. V., MIR e. V., Zentrum russischer Kultur in München, am 12. Juli zur Gedenkveranstaltung in die Seidlvilla in München ein.

Nach der Begrüßung von Tatjana Lukina, Präsidentin von MIR e. V., sprachen Prof. Wolfgang Huber und Markus Schmorell persönlich über ihre Angehörigen der Widerstandsgruppe Weiße Rose. Anschließend las die Theaterregisseurin Jutta Schubert aus ihrer Romanbiographie „Zu blau der Himmel im Februar“, in der sie die Tage der Flucht von Alexander Schmorell beschreibt. Raphael Schmid las Ausschnitte aus der Verteidigungsrede von Kurt Huber, die dieser zur Vorbereitung auf den Prozess vor dem Volksgerichtshof verfasst hatte und nur zum Teil beim Volksgerichtsprozess am 19. April 1943 vortragen konnte. Zum Abschluss sprach der russisch-orthodoxe Erzbischof Mark von Berlin und Deutschland. Sehen Sie hierzu auch die persönlichen Berichte von Prof. Wolfgang Huber (S. 10) und Markus Schmorell (S. 11).

Am nächsten Tag erhielten die interessierten Mitglieder von MIR e. V. eine Führung durch die Denkstätte Weiße Rose, von der sie sich sehr berührt zeigten.

Führung von Dr. Fabienne Gouverneur (4.v.r.) durch die Denkstätte Weiße Rose für MIR e. V.



Buchvorstellung „Die Weiße Rose. Kurt Hubers letzte Tage“

Am Montagabend, 3. September 2018, lud die Weiße Rose Stiftung e. V. zur Präsentation des neuen Buches von Prof. Wolfgang Huber: „Die Weiße Rose. Kurt Hubers letzte Tage“, das im Juli im Herbert Utz Verlag in München erschienen war. Erstmals veröffentlichte er zahlreiche Dokumente, die sein Vater in der Haft verfasst hatte, darunter Briefe an die Familie und an Freunde, wissenschaftliche Skizzen und sein Testament. Der Autor ergänzte die Dokumentation mit einem biografischen Essay.

In der Denkstätte Weiße Rose am Lichthof der LMU versammelte sich ein zahlreiches Publikum. Die Gäste wurden von Dr. Hildegard Kronawitter begrüßt und auf das Buch eingestimmt. Sie erläuterte, dass Wolfgang Huber die im Buch enthaltenen Dokumente nicht nur herausgegeben, sondern vor allem auch kommentiert und interpretiert habe. So werde ein seltener Blick auf das Familiendrama möglich, das sich mit der Verhaftung und Ermordung Kurt Hubers für seine Hinterbliebenen vollzog.

Prof. Wolfgang Huber leitete seinen Vortrag mit der Bemerkung ein, dass das Buch keine Biografie seines Vaters sein könne, da er dafür seinen Vater zu wenig gekannt habe und auch zu wenig Material über ihn existiere. Er lege daher in seinem Buch den Fokus auf seinen Vater in der Wissenschaft und in seinen politischen Ansichten.

Huber rekonstruierte zunächst die wissenschaftliche Laufbahn seines Vaters und erwähnte dessen besondere Forschungsinteressen, nämlich die Vokaltheorie und die Ähnlichkeiten der unterschiedlichen europäischen Volksliedtraditionen. Es wurde deutlich, welche große Bedeutung die wissenschaftliche Arbeit für Kurt Huber hatte: Noch im Gefängnis schrieb er an seinen Manuskripten, und in einem dieser Manuskripte lag auch sein Abschiedsbrief, der andernfalls der Familie sicherlich nie zugegangen wäre.

Über die politischen Ansichten Kurt Hubers sind wenige Dokumente erhalten. Es ist bekannt, dass er zeitweise der Bayerischen Volkspartei angehörte, die sich als katholisch, antimilitaristisch und anti-preußisch verstand. Auch empfand Kurt Huber den Nationalsozialismus und seine Vertreter bereits ab 1931 als sehr belastend im universitären Betrieb, Vorlesungen wurden gestört und jüdische Kollegen gezwungen, die Universität zu verlassen.



Aber was hatte Prof. Kurt Huber nun eigentlich im „Fall Weiße Rose“ getan? Er traf sich mit dem Freundeskreis der Weißen Rose zu politischen Gesprächen und verstieß allein dadurch bereits gegen geltendes nationalsozialistisches Gesetz. Besonders zur Last gelegt wurde ihm das Verfassen des sechsten Flugblatts und darin insbesondere die Beleidigung Adolf Hitlers. Nach der Verhaftung wurde er dann von der Gestapo verpflichtet, ein „Politisches Bekenntnis“ zu verfassen, womit er sich weiter belastete, weil er darin für den Umbau des Staatswesens plädierte. Zwei Tage später wurde auch Hubers Frau Clara verhaftet, die monatelang in Sippenhaft blieb.



Wolfgang Huber (Hrsg.):
„Die Weiße Rose. Kurt
Hubers letzte Tage“
Herbert Utz Verlag,
München 2018

Die Briefe, die Kurt und Clara Huber in dieser Zeit wechselten und die hier erstmals veröffentlicht sind, wirken zwar zunächst unscheinbar, entfalten ihre Wirkung aber dann deutlich, wenn man sich vor Augen führt, dass Clara Huber ebenfalls aus dem Gefängnis (in der Briener Straße) schrieb, wobei sie aber gezwungen wurde, dies ihrem Mann zu verheimlichen und so zu tun, als schriebe sie aus ihrem Zuhause in Gräfelfing.

Wolfgang Huber beendete seine bewegende Buchvorstellung, der eine angeregte Diskussion folgte, mit einem Gedicht, das sein Vater in der Haft verfasst hatte:

„Wenn ich mich frag: Was hab ich hinterlassen?
Konzepte. Skizzen nur – Papierne Massen.
Kaum eine Reinschrift. Reinschrift meines Lebens
Ist nur der Tod – und der war nicht vergebens.“



100. Geburtstag von Hans Scholl – Erinnern und Gedenken

Donnerstag, 20. September 2018,
vor dem Hörsaal A 119 bildet sich
eine Menschentraube, die auf baldigen
Einlass hofft. Die Wartenden
benötigten aber etwas Geduld,
denn ein Filmteam der Bayerischen
Rundfunks interviewte Studierende
zur Frage, was Hans Scholl ihnen
heute noch bedeute. Aus Anlass seines
100. Geburtstages am 22. September
lud die Weiße Rose Stiftung e. V.
gemeinsam mit Hochschulpfarrerin
Martina Rogler (Evangelische
Studentengemeinde LMU) und dem
Geschwister-Scholl-Wohnheim (GSW)
zu einer Feier unter dem Titel
„Erinnern und Gedenken“ ein.

Der Einstieg gelang den Studierenden
des GSW atmosphärisch ergreifend
mit Musik und Lesungen von Gedichten
Hans Scholls („Schweigen“ und
„Gespenster“, vorgetragen von David
Preßlein, sowie von Florian Rottmayr
„Nachtnebel“).

Nach dieser Einstimmung begrüßte
Dr. Hildegard Kronawitter die Gäste,
darunter auch Angehörige der Familien
Schmorell und Haecker, Vorstandsmitglieder
und engagierte Unterstützer der Weiße
Rose Stiftung e. V., unter ihnen Prof.
Hans Günter Hockerts.

Nach einem weiteren musikalischen
Intermezzo (1. Cellosuite von J.S.
Bach, die „Allemande“, gespielt von
Laura Buchwieser) hielt Hochschulpfarrerin
Martina Rogler einen Vortrag über
Hans Scholl heute, in dem sie die zentrale
Frage stellte: „What would Hans Scholl
do?“ und damit einen expliziten
Aktualitätsbezug herstellte.

In der anschließenden Lesung aus
dem Verhörprotokoll Hans Scholls
trug Michael Greinwald (Weiße Rose
Stiftung e. V., GSW) die Aussage von
Hans Scholl vor, warum dieser Widerstand
leistete. Es war vor allem die
Ablehnung des Krieges und die
Behandlung der Bevölkerung in den
besetzten Ostgebieten.

Markus Schmorell, Jakob Knab,
Studierende des GSW

Daraufhin machte der Hans Scholl-Bio-
graph Jakob Knab das Auditorium mit
dem Lebensweg des Widerstandskämpfers
vertraut und stellte sein neu
erschienenes Buch „Ich schweige
nicht. Hans Scholl und die Weiße
Rose“ vor.

Zum Abschluss der Feier sangen alle
gemeinsam das Volkslied „Die Gedanken
sind frei“, das von MusikerInnen
instrumentell begleitet wurde.

Lesung: Michael Greinwald, David
Preßler, Florian Rottmayr (GSW)
Musik und Vokalensemble: Laura
Buchwieser, Lorenz Huber, Marinus
Kreidt, Peter Rottmayr, Jakob Seiwald
(GSW)

Vokalensemble des GSW, Martina Rogler,
Pfarrerin der Evangelischen Studentenge-
meinde an der LMU, und Dr. Hildegard Krona-
witter



Vortragsveranstaltung „Wie geht Erinnern heute?“

Am 25. September 2018 luden die Weiße Rose Stiftung e. V. und das NS-Dokumentationszentrum München zu einer Vortrags- und Diskussionsveranstaltung zum Thema „75 Jahre Weiße Rose – Wie geht Erinnern heute?“ mit Prof. Aleida Assmann ins NS-Dokumentationszentrum ein.



Prof. Aleida Assmann

Prof. Aleida Assmann ging in ihrem Vortrag einem ganzen Fragenbündel nach: Wie geht Erinnern heute? Welche Fragestellungen und Schlussfolgerungen lassen sich aus der Geschichte der Weißen Rose für heute ziehen? Welche Erinnerungsformen sind zeitgemäß? Wie kann Lernen stattfinden?

Sie betonte, dass Erinnerung stets Erneuerung und damit die Verknüpfung mit den nachwachsenden Generationen benötige und deswegen nie ‚gesichert‘ sein könne. In einer Zeit, in der aufgrund von „fake news“ und „alternativen Fakten“ die Trennung zwischen Wahrheit und Lüge ebenso kompliziert wie bedeutsam geworden sei, könne die Ernsthaftigkeit, Klarheit und Schärfe der Sprache der Weißen Rose Modellcharakter haben. Auch ihre in den Flugblättern geäußerte Zukunftsvision von einer föderalistischen Demokratie auf europäischer Ebene habe heute nichts von ihrer Aktualität eingebüßt.

Ihren Vortrag schloss Prof. Assmann mit der Feststellung, das Erinnern an den Widerstand sei in Deutschland ebenso vielfältig, wie es der Widerstand selbst war: aus unterschiedlichen Schichten und von unterschiedlichen Seiten kommend, die teilweise nichts voneinander wussten.

In der anschließenden Podiumsdiskussion stellten sich Aleida Assmann, Winfried Nerdinger (Gründungsdirektor des NS-Dokumentationszentrums), Angela Bottin (Expertin für die Weiße Rose in Hamburg) und Ministerialrat Werner Karg (Referat für Internationale Bildungszusammenarbeit / Erinnerungskultur) den Fragen der Moderatorin, Dr. Hildegard Kronawitter. Auch in diesem Teil der Veranstaltung ging es um die Formen der Erinnerung, die heute wirkungsvoll sind und welche Bedeutung topographische Orte, die Glaubwürdigkeit von Personen und historische Inszenierungen dabei haben. Schließlich wurde auch in der Podiumsdiskussion auf die internationale Dimension der Erinnerungskultur verwiesen und auf die Notwendigkeit, jetzt im europäischen Kontext gemeinsam Geschichte zu erinnern.



Cleveringa-Gedenkrede in München

Am Montag, 26. November 2018, fand in der LMU die erste Cleveringa-Gedenkrede in München statt. Der Wirtschaftshistoriker Prof. em. Dr. Peer Vries, h.t. Fellow of the International Institute for Social History, Amsterdam, ging darin der Frage nach, „Wie der Westen reicher wurde als der Rest der Welt.“ Organisiert von Susanne Regehr in Zusammenarbeit mit dem Leids Universeits Fonds und der Weiße Rose Stiftung e. V.

Nach der deutschen Besetzung der Niederlande im Mai 1940 wurden jüdische Hochschulprofessoren von den Universitäten entfernt. Prof. Rudolph Cleveringa, damals Dekan an der Juristischen Fakultät der Universität Leiden, protestierte dagegen am 26. November 1940 in einer flammenden Rede vor Studierenden. Aufgrund der folgenden Unruhen wurde die Universität Leiden geschlossen, widerständige Studenten und Professoren wurden verfolgt.

In Erinnerung an den mutigen und vorbildhaften Protest von Rudolph Cleveringa werden seit 1946 weltweit Gedenkreden gehalten. Die erste Cleveringa-Gedenkrede fand nun auf Initiative von Susanne Regehr und in Kooperation mit der Weiße Rose Stiftung e. V. auch in München statt. Die Veranstaltung wurde unterstützt vom „Leids Universiteits Fonds“. Der Vortragende, Peer Vries, selbst Alumnus der Universität Leiden, spannte einen weiten wirtschaftsgeschichtlichen Bogen von Kolonien der europäischen Länder bis zur heutigen Teilung der Welt in Arm und Reich und erläuterte Thesen, warum bis heute diese Spaltung beibehalten ist.

Vor Beginn der Cleveringa-Gedenkrede erhielten die Alumni der Universität Leiden eine Führung durch die Denkstätte Weiße Rose. Gast bei der Veranstaltung war auch der niederländische Generalkonsul Paul Ymkers.



Rudolph Cleveringa, Peer Vries in einer Collage des Leids Universiteits Fonds



Susanne Regehr, Hildegard Kronawitter, Peer Vries

7 Historisch-pädagogische Arbeit

Fachgespräch des Instituts für Jugendarbeit
Gauting

Die Weiße Rose Stiftung e. V. war am 19. Januar 2018 in die Durchführung des 10. Fachgespräches „Politische Bildung an historischen Orten des Nationalsozialismus: ,10 Jahre Fachgespräch: Rückblick und Ausblick““ unter Leitung von Dr. Bernhard Schoßig und Manfred Huber eingebunden. Im letzten Tagesordnungspunkt des Fachgesprächs besuchten die Teilnehmenden, ihrerseits MultiplikatorInnen in der historisch-pädagogischen Arbeit, die Denkstätte Weiße Rose am Lichthof der LMU und ließen sich über Ausstellungs-konzeption und -realisation informieren.

In der Denkstätte begrüßte Dr. Hildegard Kronawitter die Gruppe und erläuterte die Entstehungsgeschichte der Denkstätte, den Prozess der Neugestaltung der Ausstellung und deren Akzeptanz durch die wachsende Besucherschar. Am Anfang der Neukonzeption standen die sozialwissenschaftliche Analyse des Publikums und die Ausschreibung eines Gestaltungswettbewerbs.

Geführt von der Vorsitzenden der Stiftung besichtigte die Gruppe, unter ihnen der Holocaust-Überlebende Ernst Grube, anschließend die Ausstellung und bewertete sie unter fachlichen Gesichtspunkten. Besonderes Augenmerk lag dabei auf den Flugblättern der Weißen Rose, ihren Inhalten und ihrer aufwändigen Herstellung. Positiv hervorgehoben wurde der Film, der den Herstellungsprozess der Flugblätter nachstellt und in Ermangelung der Original-Schreibmaschine speziell für die Denkstätte gedreht wurde.

Die Rückmeldungen zur neu gestalteten Denkstätte waren durchweg sehr positiv, hervorgehoben wurde die ansprechende Farblichkeit, die räumliche Großzügigkeit, die Vielfalt der eingesetzten Medienformen und die Klarheit und Übersichtlichkeit der Ausstellung.

In der Diskussion ging es auch um die Reaktionen der BesucherInnen. Thematisiert wurden die herausfordernden Fragen im abschließenden Teil der Ausstellung: „Wofür setze ich mich ein?“, „Was bedeutet Widerstand für mich?“, „Was sagt mir die Weiße Rose heute?“ und „Was unterscheidet die Situation damals von der heutigen?“ Es schien dabei Skepsis auf, ob junge Menschen so direkt befragt werden sollten. Hildegard Kronawitter verwies auf die positiven Reaktionen der Besucher.

Konzipiert und vorbereitet wurde das Fachgespräch durch den Arbeitskreis „Politische Bildung an historischen Orten des Nationalsozialismus“.



Jugendbegegnung des Deutschen Bundestages „Widerstand aus Gewissensgründen“

Für die diesjährige Jugendbegegnung des Deutschen Bundestages richtete die Weiße Rose Stiftung e. V. am 28. Januar 2018 einen Seminartag zur ‚Weißen Rose als Lernbeispiel‘ aus. Anlass der Jugendbegegnung ist der Holocaust-Gedenktag 27. Januar.

Den Auftakt der ganztägigen Veranstaltung bildete ein Überblicksvortrag zur Weißen Rose von Prof. Dr. Hans Günter Hockerts, Zeithistoriker. Mit Führungen durch die Dauerausstellung in der Denkstätte Weiße Rose und zu den Denkmälern der Weißen Rose im Lichthof der LMU vertieften die vom Bundestag eingeladenen rund 80 jungen Menschen zwischen 17 und 24 Jahren ihr Wissen.

In daran anschließenden Workshops zu den Themen „Lebenswege in den Widerstand“ (Christina Haselhuber), „Literarische und philosophische Einflüsse auf das Denken und Handeln“ (Dr. Umberto Lodovici), „Herstellung, Verbreitung und Ziele der Flugblätter“ (Dr. Eva Hoegner), „Verfolgung, Prozess und Hinrichtung“ (Michael Greinwald) sowie „Resonanzraum der Erinnerung“ (Beatrice Wichmann) bearbeiteten sie spezielle Aspekte dieses Widerstands.

Abschließend berichteten die Teilnehmenden beeindruckende Ergebnisse aus den jeweiligen Workshops an das Plenum und zogen ein Fazit ihrer Beschäftigung mit der Weißen Rose.

Die TeilnehmerInnen der Jugendbegegnung



Michael Greinwald, Student der Geschichtswissenschaften und Guide in der Denkstätte Weiße Rose, über seine Erfahrung als Seminarleiter bei der Jugendbegegnung des Deutschen Bundestages:

„Als Seminarleiter der Jugendbegegnung des Deutschen Bundestages hatte ich die Aufgabe, mit meinen Teilnehmerinnen und Teilnehmern die Thematik „Verfolgung, Prozess und Hinrichtung“ der Widerstandsgruppe Weiße Rose zu vertiefen. Gerade bei der Auswertung und Interpretation der historischen Quellen und wissenschaftlichen Aufsätze, die ich vorbereitet hatte, zeigte sich die herausragende Motivation der sehr heterogenen Gruppe. Im Wechsel von Einzelarbeits- und Diskussionsphasen entstand eine selbstständige und persönliche Auseinandersetzung mit dem Thema. Die wichtigsten Aspekte des Ergebnisses wurden überblicksartig zu einer Präsentation zusammengefasst und den anderen Seminargruppen im Plenum vorgetragen. Gerade die Diskussionen mit den Seminarteilnehmenden und die vielen aufkommenden Fragen haben meine Perspektive auf den Widerstand der Weißen Rose erweitert. Diese Erfahrung will ich gerne für meine weitere pädagogische Arbeit in der Denkstätte Weiße Rose nutzen.“

Dr. Hans Günter Hockerts und Dr. Hildegard Kronawitter



Laura Schmid, Studentin der Politologie, schildert ihre Eindrücke als Teilnehmerin der Jugendbegegnung:

„Die erste Station war am Sonntag die Denkstätte Weiße Rose in der LMU. Die Weiße Rose Stiftung e. V. bot für uns knapp 80 junge Erwachsene Expertengespräche und Arbeitsgruppen zu verschiedenen Themen zur Weißen Rose. Ich wurde per Los der Arbeitsgruppe der freien Mitarbeiterin Dr. Eva Hoegner zugeteilt und befasste mich zusammen mit meinen KollegInnen vor allem mit dem historischen Kontext der Flugblätter der Widerstandsgruppe.

Obwohl ich vieles durch meine Mitarbeit als Werkstudentin bei der Weiße Rose Stiftung e. V. schon mitbekommen hatte, war es sehr interessant, mich mit den anderen Teilnehmerinnen und Teilnehmern in der Arbeitsgruppe auszutauschen. Überraschend war für mich, dass gerade die Jugendlichen aus dem Ausland oft zum ersten Mal von der Weißen Rose hörten. Sie zeigten mir deshalb neue Einsichten auf.

Am nächsten Tag stand ein Besuch der KZ-Gedenkstätte Dachau an. Ich war schon oft dort, aber die Erfahrung war auch jetzt wieder wie beim ersten Mal. Die Beklommenheit weicht einem nie ganz von der Seite. Besonders berührt hat mich die Erzählung eines Teilnehmers von seinen Urgroßeltern, die in Dachau ermordet worden waren. Dies sei der Grund für ihn gewesen, hierher zu kommen.

Höhepunkt der Jugendbegegnung war für uns alle die Teilnahme an der Gedenkstunde für die Opfer des Nationalsozialismus im Plenarsaal des Deutschen Bundestages. Die Hauptrednerin war Dr. h.c. Anita Lasker Wallfisch. Sie berichtete von ihren Erfahrungen als Auschwitz-Überlebende.

Ich bin sehr dankbar, dass mir die Teilnahme an der Jugendbegegnung 2018 ermöglicht wurde. Gerade der Kontakt mit anderen jungen Erwachsenen, die sich in der Erinnerungsarbeit engagieren, war sehr wertvoll für mich. Wir sind die letzte Generation, die die Chance hat, mit Zeitzeugen aus der Zeit des Nationalsozialismus zu sprechen. Wir haben daher eine besondere Verantwortung, zuzuhören und das Gehörte weiterzugeben.“

Die zweisprachige Dokumentation „Tag des Gedenkens an die Opfer des Nationalsozialismus/Day of Remembrance for the Victims of National Socialism“, herausgegeben vom Deutschen Bundestag, ist unter <https://www.btg-bestellservice.de/pdf/20099940.pdf> zu finden. Sie enthält auch Fotos und einen Kurzbericht über die Jugendbegegnung.



Dr. Umberto Lodovici während seines Workshops



Bericht der Arbeitsgruppe im Plenum

Lehrerfortbildung „Justiz im NS-Staat“

„Justiz im NS-Staat – Lehren für eine demokratische Rechtsstaatlichkeit“ war Thema der Lehrerfortbildung, die die Weiße Rose Stiftung e. V. in Zusammenarbeit mit dem Bayerischen Staatsministerium für Bildung und Kultus, Wissenschaft und Kunst am 9. Oktober 2018 in einem Seminarraum der LMU durchführte. An der Fortbildung nahmen zahlreiche Lehrkräfte verschiedener Schulen aus Bayern teil. Besonderer Dank geht an die Referenten Dr. Jürgen Zarusky, Institut für Zeitgeschichte, und an Henrike Claussen M.A., Leiterin Memorium Nürnberger Prozesse.

Nach Begrüßung und einleitendem Überblick über die fünf Prozesse gegen die Widerstandsgruppe Weiße Rose durch Dr. Hildegard Kronawitter und Werner Karg vom Bayerischen Staatsministerium für Bildung und Kultus sprach der Historiker Dr. Jürgen Zarusky über die „Justiz als Instrument der Widerstandsbekämpfung in der NS-Diktatur. Institutionelle Ausrichtung und Selbstanpassung“. Er erläuterte die scheinlegimatorische „Funktion der politischen Justiz“ für den NS-Staat, skizzierte die erste Phase der Anpassung und Selbstanpassung der Juristen und schilderte schließlich die Einrichtung von Sondergerichten ab 1933 sowie die des Volksgerichtshofs 1934. Bis 1939 richtete sich die politische Justiz überwiegend gegen die linke Opposition. Nach Kriegsbeginn wurden neue Straftatbestände wie „Rundfunkverbrechen“ und „Wehrkraftzersetzung“ eingeführt und mit der Todesstrafe geahndet. Von über 16 500 Todesstrafen verhängte der Volksgerichtshof über 5 000. Abschließend skizzierte Zarusky die „schwierige Aufarbeitung“ der NS-Justiz in der deutschen Nachkriegszeit. Beispielhaft nannte er die fehlgeschlagene Verurteilung von Hans-Joachim Rehse, Beisitzer im 1. Senat des VGH, der 1968 mit der Begründung, „auch ein totalitärer Staat habe das Recht auf Selbstbehauptung“ freigesprochen wurde. Erst 1998 und 2009 wurden alle NS-Unrechtsurteile endgültig aufgehoben.

Zur Vorbereitung auf den anschließenden Vortrag von Henrike Claussen dienten Ausschnitte des Dokumentarfilms „A man can make a difference – Benjamin Ferencz“ von Ullabritt Horn, 2015. Benjamin Ferencz war 1947/48 mit 27 Jahren jüngster Chefankläger im Nürnberger Einsatzgruppen-Prozess. In den gezeigten Ausschnitten schilderte er Vorgeschichte und Verlauf dieses Prozesses sowie seinen unermüdlischen Einsatz für die Gründung des internationalen Strafgerichtshofes 1998.

In ihrem Vortrag „Die Nürnberger Prozesse: Blaupausen zur Ahndung von Menschheitsverbrechen?“ erläuterte die Historikerin Henrike Claussen den Hauptkriegsverbrecherprozess (20. November 1945 bis 1. Oktober 1946) und die weniger bekannten Nachfolgeprozesse (9. Dezember 1946 bis 14. April 1949), allgemein als „Nürnberger Prozesse“ bezeichnet. Auf dem Hauptkriegsverbrecherprozess wurden zum ersten Mal Einzelne für Verbrechen gegen die Menschlichkeit angeklagt. In 218 Verhandlungstagen wurden von 24 Angeklagten zwölf zum Tode und sieben zu Gefängnisstrafen verurteilt, drei wurden freigesprochen. Betraft wurden nur Verbrechen, die während des Krieges geschahen. Während der Hauptkriegsverbrecherprozess von allen Alliierten geführt wurde (erster internationaler Gerichtshof), wurden die zwölf Nachfolgeprozesse in Nürnberg nur von der amerika-



Dr. Jürgen Zarusky
(† 4. März 2019)
Institut für Zeitgeschichte, München



Henrike Claussen,
Leiterin des Memoriums Nürnberger Prozesse

nischen Besatzungsmacht abgehalten. Die Nürnberger Prozesse waren die Geburtsstunde der Praxis des Völkerstrafrechts. Heute gibt es das humanitäre Völkerrecht, das sich immer auf Konflikte zwischen Nationen bezieht, und das Völkerstrafrecht, das sich per Definition auf Individuen bezieht.

Vier Anklagepunkte fanden bei den Nürnberger Prozessen Verwendung. Sie lauteten „Verbrechen gegen den Frieden“, „Kriegsverbrechen“ und „Verbrechen gegen die Menschlichkeit“. Um zu verhindern, dass sich einzelne Täter aus der Verantwortung zögen, wurde noch der Anklagepunkt „Verschwörung“ oder „gemeinsamer Plan“ hinzugefügt. Die Prozesse waren keine Holocaust-Prozesse; diese fanden erst Jahre und Jahrzehnte später statt. Als Gründe hierfür nannte die Referentin die damals noch fehlenden Beweise für die Ermordung der europäischen Juden. Erst im Laufe des Nürnberger Prozesses wurde z.B. das Protokoll der Wannsee-Konferenz gefunden.

Schließlich schilderte Henrike Clausen die Entwicklung internationaler Strafkammern bis heute. 1998 wurde der Internationale Strafgerichtshof gegründet. Er ist kein Organ der UN, sondern eine Mitgliedervereinbarung, aktuell von 123 Staaten unterzeichnet. Zusätzlich existieren auch „hybride“ Gerichtshöfe, die nationale Gerichtsbarkeit mit internationaler Hilfe durchsetzen. Henrike Clausen verdeutlichte, dass es keine direkte Kontinuität zwischen dem Gericht von Nürnberg und dem Internationalen Strafgerichtshof gibt.

Die zahlreichen Rückmeldungen und die anschließende Diskussion verdeutlichten, dass die teilnehmenden Lehrkräfte für ihren eigenen Geschichts- und Sozialkundeunterricht interessante und wichtige Anregungen erhielten. Zur weiteren Vertiefung stellten beide Referenten ihre Manuskripte zur Verfügung. Henrike Clausen empfahl außerdem das pädagogische Angebot des Memorium Nürnberger Prozesse, das für Schüler aller Altersgruppen geeignet ist. Informationen dazu gibt es unter <https://museen.nuernberg.de/memorium-nuernberger-prozesse/>. Der Dokumentarfilm „A man can make a difference – Benjamin Ferencz“ kann bei memorium@stadt.nuernberg.de in einer Schulfassung bestellt werden. Die Veranstaltung endete mit einer lebhaften Diskussion.

Besuch der Medizinischen Fakultät der Universität Francisco de Victoria

Eine Gruppe von ca. 75 Personen – Studierende und Lehrende der Medizinischen Fakultät der Universität Francisco de Vitoria, Madrid – besuchte am 8. September auf einer Studienreise die Denkstätte Weiße Rose in München.

In zwei Gruppen wurden die Teilnehmenden durch die Denkstätte Weiße Rose und den Lichthof der LMU geführt (deutschsprachige Führung mit Übersetzung ins Spanische: Umberto Lodovici und Iliana Sánchez Roa; englischsprachige Führung: Fabienne Gouverneur).

Nach den Führungen versammelte sich die Gruppe in einem für sie reservierten Hörsaal gegenüber der Denkstätte Weiße Rose. Dort wurden sie von Hildegard Kronawitter begrüßt, die auch die Arbeit der Weiße Rose Stiftung e. V. vorstellte. Der Vortrag von Prof. Ricardo Abégozar, Professor für Bioethik, beeindruckte durch seine historische Detailgenauigkeit und die Implizierung von ethischen Fragen, die die Medizinstudenten besonders berührten. Seine Ausführungen waren mit Sequenzen aus dem Film „Sophie Scholl – Die letzten Tage“ untermalt. Es entwickelte sich eine überaus rege Diskussion über Religion, Ethik und Widerstand, bei der die MitarbeiterInnen der Weiße Rose Stiftung e. V. als Experten zur Verfügung standen.

Die Gäste aus Spanien waren von ihrem Besuch sehr angetan und kündigten für 2019 einen neuerlichen Besuch an.

Weitere Stationen ihrer Reise waren das NS-Dokumentationszentrum München, der Lern- und Gedenkort Schloss Hartheim, die KZ-Gedenkstätte Mauthausen und die KZ-Gedenkstätte Dachau.



8 DenkStätte Weiße Rose München

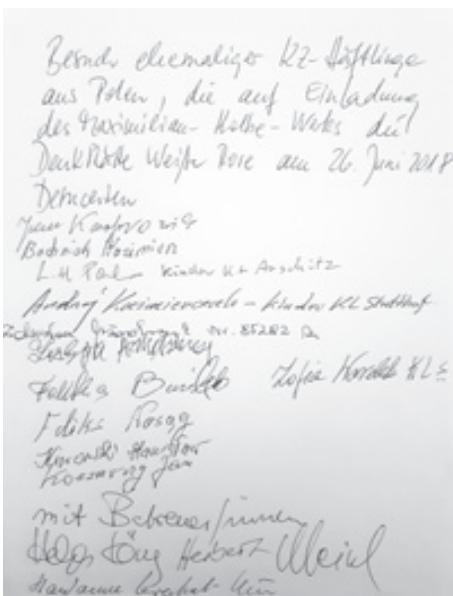
2018 erreichte die DenkStätte Weiße Rose einen Besucherrekord: 47 460 Besucher informierten sich in der neugestalteten Ausstellung, 2017 waren es noch ca. 30 000. Knapp 70 % der Besucher waren unter 30 Jahre alt. Unser Angebot von fachlichen Beratungen, Führungen und Seminaren wurde hauptsächlich von Schülerinnen und Schülern, Studierenden und Reisegruppen gerne genutzt.

Die DenkStätte Weiße Rose ist Programmpunkt vieler Schulen, Reiseveranstalter und Einrichtungen der Erwachsenenbildung. Etwa drei Viertel aller Besuchergruppen waren Schulklassen aus 25 Ländern, die meisten aus Deutschland, Italien, Frankreich und den USA. 197 Klassen kamen aus dem Ausland, 145 Schulklassen von Münchner Gymnasien, Realschulen und Berufsschulen. Viele ausländische Studentengruppen vermittelte die LMU. Besucherstärkster Monat war wiederum der Juli mit fast 6 000 Besuchern, gefolgt von den Monaten März und April. Führungen auf Deutsch, Englisch, Italienisch und Französisch durch die Ausstellung gaben: Anne Bertrand, Michael Greinwald, Dr. Fabienne Gouverneur, Dr. Eva Hoegner, Ursula Kaufmann M.A., Dr. Umberto Lodovici, Christina Haselhuber, Dr. Edda Ziegler und Stefania Zuber. Sie erläuterten die Ausstellung u.a. Mitarbeitenden des Bayerischen Kultusministeriums und der Hanns-Seidel Stiftung. Auch Soldaten der Bundeswehr, Deutschlehrer des Goethe Instituts und Kurs teilnehmende von Sprachenschulen sowie Ministranten und Firmlinge interessierten sich besonders für die Weiße Rose. Dr. Hildegard Kronawitter erläuterte den Mitgliedern des Kuratoriums der LMU und Mitarbeitenden der Staatskanzlei die Ausstellung; auch Sandra Simovich, Generalkonsulin des Staates Israel, erhielt von ihr eine gesonderte Führung.



Sandra Simovich, Generalkonsulin des Staates Israel

Zu unseren besonderen Gästen gehörte eine Gruppe von Holocaust-Überlebenden aus Polen, die das Max-Kolbe-Werk zu einer Begegnungsreise nach München lud. Im Gespräch mit Ursula Kaufmann erfuhren einige von ihnen zum ersten Mal, dass es in Deutschland Widerstand gegen die NS-Diktatur gegeben hatte.



Ursula Kaufmann führt die ehemaligen KZ-Häftlinge aus Polen durch die DenkStätte.



Ein besonderes Ereignis war auch der Besuch dreier schwedischer Lehrkräfte des Alströmergymnasiet in Alingsås bei Göteborg. Sie machten Ton- und Videoaufnahmen und interviewten Dr. Fabienne Gouverneur zur Geschichte des studentischen Widerstands und seiner Rezeption in Deutschland nach 1945. In Zukunft wollen sie die Botschaft der Weißen Rose von Freiheit und Verantwortung in ihrem Schulunterricht vermitteln. Im November begrüßte Hildegard Kronawitter ein kanadisches Filmteam von Cineflix Production, das sie für einen Dokumentarfilm über die Weiße Rose interviewte. Die neunteilige Serie von Cineflix Productions zur NS-Zeit wird voraussichtlich Mitte 2019 im Discovery-Channel gesendet werden.



Filmaufnahmen von Cineflix Production

Während der diesjährigen Langen Nacht der Münchner Museen am 20. Oktober war die Denkstätte Weiße Rose bis 24 Uhr gut besucht. Neben mehreren Führungen stellte Jakob Knab in einem Hörsaal der LMU seine neue Biografie „Ich schweige nicht. Hans Scholl und die Weiße Rose“ vor.

Großer Dank geht erneut an Michael Strauch von der Hausverwaltung der LMU, an Andreas Hofmann von der Hörsaaltechnik und die Hausmeisterin für ihre große Hilfsbereitschaft und tatkräftige Unterstützung in der Denkstätte Weiße Rose und bei unseren zahlreichen Veranstaltungen.

Stellvertretend für unsere freiberuflichen Guides berichten Stefania Zuber und Anne Bertrand:

„Der Besuch der Denkstätte Weiße Rose ist mittlerweile fester Programmpunkt vieler Schulen, Institutionen und Pfarreien aus Italien, die oft auch die KZ-Gedenkstätte Dachau und das NS-Dokumentationszentrum besichtigen. In Zeiten, in denen in Europa wieder Rassismus, Antisemitismus und Nationalismus gesellschaftsfähig werden, hat der Besuch der Denkstätte Weiße Rose besondere Bedeutung: Die Ausstellung portrai-

tiert Studenten und einen Professor, die trotz Lebensgefahr und allgemeiner Gleichschaltung den Mut hatten, gegen den Strom zu schwimmen. Meistens werden die Besucher vorab auf das Thema vorbereitet. Sie kennen bereits die Filme über die Weiße Rose und die Bücher von Paolo Ghezzi. Spätestens im Lichthof, wo Hans und Sophie Scholl verhaftet wurden, werden sie in die Geschichte hinein geholt. Fotos und Objekte der Ausstellung bringen die teilweise gleichaltrigen Widerständler dann noch näher heran. Es ist, als würden die Studenten der Weißen Rose plötzlich lebendig werden mit ihren Träumen und ihren Hoffnungen. Genau dieser Moment ist für die Dozenten wichtig: Das Beispiel aus der Vergangenheit weckt bei ihren Schülern ein Gefühl für ihre eigene Verantwortung heute.

Eine besonders interessierte Klasse aus Piacenza kam im März über „Deina“, eine Organisation für Reisen an Gedenkorte. Auch das Thema Migration sollte bei der Führung angesprochen werden. So führte ich die Schüler in meinem Vortrag zurück in die deutsche Vergangenheit und ihre damaligen Migrationswellen. Wir diskutierten den damit verbundenen Rassismus, die wenig erfolgreiche Entnazifizierung und die Konsequenzen für die heutige Zeit. Auch für diese Gruppe war die Weiße Rose ein Beispiel für Zivilcourage und politische Verantwortung. Wenn undemokratische Meinungen wieder Gehör finden, schaue ich zu oder tue ich was dagegen?

Das Liceo Cattaneo aus Turin kommt jedes Jahr mit mehreren Klassen. Auch diese Schüler spannten den Bogen von der Weißen Rose zur heutigen politischen und gesellschaftlichen Situation und fragten sich, wie man seine Meinung selber bilden kann, ohne sich zu sehr manipulieren zu lassen.

Pfarreien mit ihren Jugendgruppen kommen vor allem aus der Gegend um Bergamo, Brescia und Verona. Ihnen geht es besonders um die christliche Verantwortung, die der Weißen Rose damals den Mut zum Widerstand gab.

Aus Montesole bei Marzabotto, wo Nazischergen 1944 über 770 Zivilpersonen massakrierten, kam eine Gruppe mit Jugendlichen und Erwachsenen auf „Friedensfahrt“. Auf dem Weg nach Berlin und Auschwitz besuchten sie auch die Denkstätte Weiße Rose.

Die interessanten Gespräche, die ich mit den Gruppen aus Italien führe, sind für mich eine Bereicherung und geben mir das Gefühl, nicht nur eine

Führung zu geben, sondern einen wichtigen Beitrag zur Zukunft der Demokratie zu leisten.“

Stefania Gavazza Zuber

„Im Jahr 2018 haben sich zahlreiche Schülergruppen aus Frankreich für die Widerstandsgruppe Weiße Rose interessiert. Sie kamen aus dem ganzen Land. Die Mehrheit von ihnen war zwischen 14 und 16 Jahre alt und wusste in der Regel wenig oder gar nichts über die Widerstandsgruppe. Schülerinnen und Schüler, die etwas älter waren, hatten die Geschichte des Dritten Reichs im Unterricht behandelt und viele von ihnen hatten den Film „Sophie Scholl – die letzten Tage“ schon gesehen. Sie waren daher besser informiert. Die neu gestaltete Denkstätte wird von den französischen Schülerinnen und Schülern überwiegend positiv angenommen.

Häufigste Fragen waren u.a.: Warum heißt die Gruppe Weiße Rose, wie ist die Gruppe entstanden, was haben sie bekämpft, welchen Inhalt hatten ihre Flugblätter, wovon haben sie sich inspirieren lassen, hat ihre Tätigkeit einen positiven Einfluss auf die Bevölkerung gehabt, wie haben sie als junge Menschen in der Kriegszeit gelebt, wie war ihre ideologische Orientierung, waren sie gläubig, was wollten sie ändern?“

Anne Bertrand

Dank an die Ehrenamtlichen der Denkstätte Weiße Rose

Ohne unsere Ehrenamtlichen wären die Öffnungszeiten der Denkstätte Weiße Rose so nicht zu gewährleisten. Montag bis Samstag übernehmen sie jeweils einen halben Tag Aufsicht. Nach Bedarf werden sie von unseren Werkstudenten Laura Schmid und Michael Greinwald vertreten. Barbara Keim und Brigitte Schmid übernehmen außerdem Kassenführung und Besucherstatistik. Christa Nickisch organisiert den jeweiligen Monatsplan. Der Dienst in der Denkstätte kann durchaus herausfordernd sein. Dann heißt es im Wirrwarr von lebhaften Schülergruppen Überblick und einen kühlen Kopf zu behalten. Im Namen meiner Vorstandskollegen und unserer angestellten Mitarbeiterinnen, und vor allem auch persönlich, danke ich allen Ehrenamtlichen sehr herzlich für ihren verlässlichen Einsatz! Zu ihnen gehörten 2018 Karin Adam, Alfons Balthesen, Susanne Bergmann, Barbara Keim, Ricardo Fresno, Michael Greinwald, Isabell Gruber, Sigrid Heidrich, Anne-Kristin Hübner, Angelika Kaufmann, Barbara Keim, Gudrun Keintzel-Schön, Dr. Maren Killmann, Almut Kleine, Marie Lohmeyer, Ellen Moll, Christa Nickisch, Helga Pfoertner, Brigitte Schmid und Dr. Gotthilf Walz.

Dr. Hildegard Kronawitter



Vorweihnachtliches Treffen im Herzoglichen Gregorianum an der LMU. Vorne rechts Dr. Claudius Stein, der uns die Kunstsammlung zeigte.

9 Wanderausstellungen

Die Weiße Rose in Deutschland

Im 75. Gedenkjahr zeigten wir unsere Wanderausstellung „Die Weiße Rose. Der Widerstand von Studenten gegen Hitler, München 1942/43“ deutschlandweit an 29 Orten, davon wurden 14 Termine vom Geschichtsarbeitskreis Labertal in Niederbayern organisiert. Die personenbezogenen Einzelausstellungen wurden elfmal verliehen. Wir danken allen Partnern, die die einzelnen Präsentationen vor Ort organisierten und ein abwechslungsreiches Begleitprogramm veranstalteten.

Im Januar und Februar waren die drei Sets unserer Wanderausstellung an den Geschwister-Scholl-Schulen in Weingarten, Baden-Württemberg, in Mannheim sowie im Schulverbund Daun in Rheinland-Pfalz zu sehen. Zum 75. Todestag der Geschwister Scholl und Christoph Probst setzten sich die Schülerinnen und Schüler in Weingarten intensiv mit den Themen Diktatur, Widerstand und Demokratie auseinander. So schrieben sie zum Beispiel Flugblätter auf alten Schreibmaschinen und entwickelten Fragestellungen zu NS-Gesetzen.



Weiße Rose Projekt an der Geschwister-Scholl-Schule in Weingarten

In Daun veranstaltete die Schule ein Theaterstück zu Sophie Scholl. Ein Workshop setzte sich mit der Darstellung der Weißen Rose in Geschichtsbüchern auseinander, ein weiterer mit „Entarteter Kunst“.

Zu Beginn des Jahres zeigte die Partei Die Linke die Ausstellung in ihrer Geschäftsstelle im brandenburgischen Oranienburg.



Auch die Geschwister-Scholl-Schule-Saarburg beschäftigte sich mit ihren Namensgebern am 22. Februar.

Der Marbacher Schillerverein eröffnete unsere Ausstellung, die er vom 21. Februar bis zum 19. März im dortigen Rathaus zeigte, mit einer Lesung von Maren Gottschalk aus ihrer Biografie zu Sophie Scholl. Die Weiße Rose mit ihren christlichen Werten sei „bis heute ein Beispiel für bürgerlichen Widerstand und Mut“, so der Bürgermeister Jan Trost bei der Eröffnung.



Maren Gottschalk

Im Frühjahr war die Ausstellung in München zu sehen, und zwar am Albert-Einstein-Gymnasium, wo sich Alexander Schmorell und Christoph Probst kennenlernten, und an der Städtischen Fachakademie für Sozialpädagogik in Giesing, an der auch ErzieherInnen ausgebildet werden. Bewusst wurde deshalb der Bezug zu Sophie Scholl hergestellt, die ebenfalls ausgebildete Kindergärtnerin gewesen war. Die Nähe zu den Weiße Rose Gräbern am Friedhof am Perlacher Forst und zum Gefängnis München-Stadelheim wurde im Begleitprogramm thematisiert.

Dank des Geschichtsarbeitskreises Labertal wurde die Weiße Rose von April bis Juli zu einem wichtigen Thema in einer niederbayerischen Region gemacht. Die Ausstellung wurde 14-mal an ganz unterschiedlichen Orten gezeigt: an Schulen, in Gemeindezentren und Kirchen, aber auch in Form einer „Schaufenster-Aktion“ wie in Geiselhöring und Neufahrn (siehe Chronik). Es gab Vortragsveranstaltungen zur Weißen Rose von prominenten Rednern wie Prof. Martin

Stationen der Ausstellung in Geiselhöring

	1 Start: Ex. Kreuzkirche		14 FRISEUR FIGARD		2 Fa. Treppmann		15 Itubo		3 Sport Wilsheim, Spanfeller		16 St. Leonhard-Apotheke
	4 Zweirad Schern		17 Moden Schwoiss		5 Elektro Völkl		18 Bäckerei Pritscher		6 RO-MARKT		19 German Dietl
	7 Pflegedienst Bachmeier		20 Gaertig Carina		8 Reifen Bauer		21 Leberzeitung				
	9 Bernlechner		22 Otto-Shop		10 Eisdiele Primaera		23 Kosmetikaalen Lükling				
	11 Bäckerei Huber		24 Marlen-Apotheke		12 Konditorei Löw		25 Orthopädie Thanner		13 Ralf - die Apotheke		26 Abschlus: kath. Pfarrkirche

Balle, Herausgeber des Straubinger Tagblattes und der AZ, Zeitzeugengespräche und Lesungen aus den Flugblättern der Weißen Rose wie an der Rottenburger Realschule. Initiiert wurde dieses spannende Projekt von Ruth Müller, MdL, die uns auch die Fotos zur Verfügung stellte, und Martin Auer, früherer SPD-Bezirks-geschäftsführer. Unterstützt wurden sie in ihrem Engagement von Lehrkräften, SPD-Ortsvorsitzenden, Archivaren und Geistlichen. Sie alle sorgten für eine außergewöhnlich breite Berichterstattung in den regionalen Medien, die die Aufmerksamkeit weiter verstärkte. Insgesamt erschienen über 65 Artikel.

Im Juni war ein Set der Wanderausstellung für zwei Wochen an der Mittelschule Starnberg zu Gast. Eröffnet wurde sie am 12. Juni mit der Veranstaltung „Widerstand im Nationalsozialismus – Die Weiße Rose“, zu der Schülerinnen und Schüler aller 8. Klassen der Mittelschulen im Landkreis Starnberg eingeladen waren. Der Ulmer Zeitzeuge Dr. Erwin Kühle, ein Bekannter der Familie Scholl, sprach über seine Kindheit während der NS-Zeit und diskutierte mit den Schülerinnen und Schülern.

Vom Europäischen Integrationszentrum in Rostock, das die Ausstellung bis 7. Oktober zeigte, erhielten wir die Nachricht, dass die Ausstellung dort großes Interesse weckte und ein eigener Projekttag für Schulen erfolgreich stattfand. In Weimar zeigten Studierende der Hochschule für Musik Franz Liszt die Ausstellung vom 24. September bis zum 10. Oktober in der dortigen Mensa am Park. Sie war Begleitprogramm von drei Aufführungen der Kammeroper „Die Weiße Rose“ von Udo Zimmermann, die Studierende der Musikhochschule dort auf die Bühne brachten.



Die Ausstellung wurde auch von den Privaten Schulen Breitschaft in Regensburg gezeigt



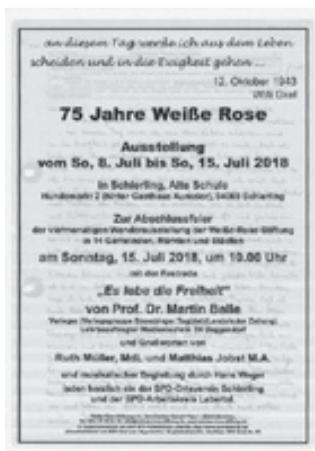
und an der Fremdsprachenschule Straubing, v.l.: Geschichtslehrerin Sabrina Zwicknagl, Schulleiterinnen Christiane Wildmann und Barbara Kasberger mit Ruth Müller, MdL und Dr. Olaf Sommerfeld.



Eröffnung der Ausstellung am Maristen Gymnasium Furth bei Landshut



Zeitzeuge Dr. Erwin Kühle



Anlässlich des Gedenkjahres des 100. Geburtstages und 75. Todestages des Saarbrücker Ehrenbürgers Willi Graf zeigte das Dekanat Saarbrücken die Ausstellung im historischen Hauberissersaal des Rathauses bis zum 31. Januar 2019. Eröffnet wurde sie am Todestag von Willi Graf am 12. Oktober mit Oberbürgermeisterin Charlotte Britz, Joachim Baez, Vertreter der Familie Willi Graf, und Dr. Hildegard Kronawitter, die in die Ausstellung einführte. In einem eigenen Projekt wurden Jugendliche als Peer Guides geschult, die Gleichaltrige durch die Ausstellung führten. Parallel zeigte das Dekanat Saarbrücken unsere Einzelausstellung „Willi Graf und die Weiße Rose“ vom 12. Oktober bis 30. November im Kulturzentrum welt.raum.



Banner am Neubau des Rathauses in Saarbrücken



Oberbürgermeisterin Charlotte Britz eröffnet die Ausstellung.



Dr. Hildegard Kronawitter und Catherine Robinet, französische Generalkonsulin im Saarland

Ein weiteres Ausstellungsset wurde vom 21. Oktober bis 17. November im Berufsbildungszentrum St. Ingbert und der dortigen Willi-Graf-Schule gezeigt, in der auch die Einzelausstellung „Willi Graf und die Weiße Rose“ zu sehen war.

Unser drittes Set war vom 5. bis 15. November vom „Runden Tisch für Demokratie und Toleranz“ im bayerischen Arzberg-Röthenbach zu sehen. Das Gymnasium Kusel in Rheinland-Pfalz zeigte es anschließend vom 26. November bis 31. Dezember. Nach einer Aktion der Anti-Rassismus AG des Gymnasiums und der Paul-Moor-Förderschule wurde die Ausstellung am 28. November mit einer Theateraufführung eröffnet. Am 4. Dezember las die Autorin Maren Gottschalk aus ihrer Sophie Scholl Biografie „Schluss. Jetzt werde ich etwas tun“.

Im Rahmen der Tagung „Widerstand? Als Hitler die Christen herausforderte“ zeigte die Evangelische Akademie Hofgeismar in Hessen die Ausstellung vom 30. November bis 2. Dezember. Unser Vereinsmitglied Dr. Umberto Lodovici hielt einen Vortrag zum Thema „Weiße Rose – 75 Jahre danach“.

Die Ausstellung „Gegenwelten – Swing in Hamburg, Hans Leipelt und die Weiße Rose, Coco Schumann und die ‚Ghetto-Swingers‘“, kombinierte auf spannende Weise unsere Einzelausstellung „Hans Leipelt und die Weiße Rose“ mit Auszügen aus der Graphic Novel I Got Rhythm (Caroline Gille und Niels Schröder) über das Leben des Jazzgitarristen und Holocaust-Überlebenden Coco Schumann. Nach der Auftaktveranstaltung mit Swing und Tanz war sie vom 29. Mai bis 29. Juni im Lichthof der Universität Hamburg zu sehen. Diese Kombination beider Ausstellungen wurde ein weiteres Mal in der Stadtteilschule Bergedorf in Hamburg gezeigt.

Die Einzelausstellung „Hans Scholl und die Weiße Rose“ wurde vom 12. Februar bis 9. März an der Geschwister-Scholl-Schule Leutkirch im Allgäu präsentiert sowie anschließend bis zum 6. April im Volksbildungswerk Klarenthal in Wiesbaden. Im September zeigte das Volksbildungswerk auch „Willi Graf und die Weiße Rose“. Die Einzelausstellung „Onkel Emil und die Weiße Rose“ war am Otto-von-Taube-Gymnasium Gauting vom 11. April bis 9. Mai zu sehen. Karin Friedrich, die als Jugendliche zur Widerstandsgruppe „Onkel Emil“ gehörte, lebte bis zu ihrem Lebensende in Gauting. Die Geschwister-Scholl-Realschule Nürnberg zeigte die beiden Einzelausstellungen zu Hans Scholl und Alexander Schmorell vom 19. April bis 19. Mai.



Otto-von-Taube-Gymnasium Gauting



Die Weiße Rose in Italien

In Italien wurde unsere Wanderausstellung „La Rosa Bianca“ sechsmal gezeigt. Dr. Umberto Lodovici warb für die Weiße Rose Stiftung e. V. Ausstellungspartner in Italien an und gab ausstellungsbegleitende Workshops. Wir danken allen italienischen Partnern für das große Interesse und die gelungene Kooperation!

2018 war Venedig erste Ausstellungsstation. Dort zeigte das Gymnasium G.B. Benedetti die Wanderausstellung vom 20. Januar bis 20. Februar und lud den Journalisten Paolo Ghezzi zu einem Vortrag über die Münchner Widerstandsgruppe ein. Bei dieser Gelegenheit stellte er auch sein Buch „La Rosa Bianca non vi darà pace“ vor. Wir danken Elisabetta Xausa für die gelungene Organisation.

Vom 19. bis 28. März war die Ausstellung „La Rosa Bianca“ am Gymnasium Canova in Treviso zu sehen. Mit einem eindrucksvollen Programm wurde sie am 23. März eröffnet. Nach den Vorträgen von Dr. Umberto Lodovici und Francesco Paparella sang der Schulchor u.a. jüdische Lieder und zwei Schüler lasen prägnante Ausschnitte aus den Flugblättern der Weißen Rose. Anschließend interviewten sie Prof. Wolfgang Huber via Skype zu den Motiven seines Vaters Prof. Kurt Huber, den Widerstand der Weißen

Rose ab Ende 1942 unterstützt zu haben. Einige Schüler, die sich extra darauf vorbereitet hatten, führten abschließend durch die Ausstellung, die mit selbst gemalten Bildern zum Thema Widerstand ergänzt waren. Dr. Umberto Lodovici gab einen Workshop zu den Flugblättern der Weißen Rose. Wir bedanken uns besonders bei der Schulleiterin Maria Rita Ventura und bei der Lehrerin Francesca Marino.

Von 18. bis 25. Mai wurde „La Rosa Bianca“ am Istituto Pertini in Turi bei Bari gezeigt. Wir danken Vito Capriati für die Organisation und Betreuung der Ausstellung an der Schule. Von dort wurden die Ausstellungsbaner nach Turin geschickt. Vom 6. bis 20. Juni zeigte das dortige Kulturzentrum San Francesco die Ausstellung in der Chiesa San Francesco in Moncalieri. Sie weckte auch dort großes Interesse.

Schließlich wurde die Ausstellung vom 12. Oktober bis 11. November in einem Kulturzentrum in Padua gezeigt. Wir danken besonders Carlo Fumian, Prof. für Zeitgeschichte in Padua, für die Organisation der Ausstellung am dortigen „Centro di Ateneo per la storia della Resistenza e dell'età contemporanea“. Auf der Eröffnung sprachen Prof. Carlo Fumian, Stadtrat Andrea Colasio und Dr. Umberto Lodovici.



Apertura Mostra: 1-11 giugno

nei seguenti orari: 8.30-11 e 16-19

Chiesa di San Francesco

giugno Vittorio Emanuele II - Moncalieri

Venerdì 8 giugno 2018 ore 21

Presentazione della Mostra

a cura di Enzo Aronne,

già autore dell'opuscolo "San'Anna di Torino"

Sala Zaccaria

via Real Collegio 21 - Moncalieri

Cooperazione con

FISSORE

Nell'estate del 1942 e nei febbraio del 1943 alcuni studenti dell'Università di Monaco distribuiscono volantini firmati "Rosa Bianca" che incitano alla resistenza contro Hitler. La mostra cerca di approfondire le figure dei sei protagonisti mettendo in evidenza il fatto che il loro non è innanzitutto un gruppo di resistenza, quanto piuttosto un gruppo di persone unite da una profonda amicizia. Attraverso citazioni da lettere e diari di amici emergono ritratti di persone il cui senso religioso permette di vivere la realtà internamente, di fare incontri incisi e di onescere nella certezza e nella speranza.



„La Rosa Bianca“ in Moncalieri bei Turin (links) und Padua (oben)



Die Weiße Rose in Spanien

Prof. Alberto Carrillo Linares, Zeithistoriker an der Universität Sevilla, initiierte einen Ausstellungsreigen an andalusischen Universitäten. Bis Dezember 2018 zeigten die Universitäten von Granada, Sevilla, Huelva und Jaén die spanischsprachige Weiße Rose Ausstellung. Im Jahr 2019 werden weitere vier Präsentationen stattfinden. Großen Dank an Alberto Carrillo Linares und Siglinde Moosmann, die die Verbindung nach Sevilla hergestellt hatte.

Ihre erste Station hatte die Ausstellung vom 10. September bis 5. Oktober 2018 an der Universität Granada, wo das Departement Zeitgeschichte und Prof. Miguel Ángel del Arco Blanco für Organisation und Rahmenprogramm verantwortlich waren.

Im Kontext der Präsentation sprach am 3. Oktober Prof. Carrillo Linares zum studentischen Widerstand der Weißen Rose und dem als „FUE“ bezeichneten studentischen Widerstand gegen die Franco-Diktatur (1942-47) (span. Vortragstitel: „Ética y acción en la resistencia estudiantil al ‚fascismo‘: la FUE en España y la Rosa Blanca en Alemania (1943-1947)“). Ergänzend wurde der Spielfilm „Die Weiße Rose“ von Michael Verhoeven mit spanischen Untertiteln gezeigt.



Ausstellungseröffnung in Granada

Am 15. Oktober wurde die Wanderausstellung dann an der Universität Sevilla eröffnet, wo sie bis zum 29. Oktober 2018 im Innenhof der alten Tabaco (Antigua Fábrica de Tabacos, heute Sitz der Universität Sevilla) zu sehen war. An diesem zentralen Ort wurde die Weiße Rose für die vielen Studierenden, rund 70 000 an dieser Universität, sichtbar. Dr. Hildegard Kronawitter reiste zur Eröffnungsveranstaltung an und sprach in ihrem Vortrag auch über die Erinnerungsgeschichte der Weißen Rose und die heutige Bedeutung dieses Widerstands in Deutschland und international. Weitere Vorträge hielten Dr. Francisco José González Ponce (Dekan der Philologischen Fakultät), Dr. Araceli López Serena (Stellvertretende Direktorin des Universitätsverlags), Dr. Manuel Maldonado Alemán (Direktor des Departements für Deutsche Philologie), Dr. Alberto Carrillo Linares (Departement für Zeitgeschichte) und Dr. Leandro Álvarez Rey (Direktor des Departements für Zeitgeschichte).



Dr. Hildegard Kronawitter, Francisco José González Ponce, Araceli López Serena, Manuel Maldonado Alemán, Alberto Carrillo Linares, Leandro Álvarez Rey

Am 22. Oktober fand eine weitere Begleitveranstaltung statt, auf der Prof. Carrillo Linares einen Vortrag hielt und wiederum der Spielfilm von Michael Verhoeven gezeigt wurde.

In Huelva wurde die Ausstellung im Rahmen des „Otoño Cultural iberoamericano“ (ibero-amerikanischer Kulturherbst) im Salon der Caja Rural im Zentrum der Stadt gezeigt, wodurch sie besondere Aufmerksamkeit erfuhr. Nach der Eröffnung am 31. Oktober war sie zwei Wochen lang, wiederum ergänzt von Vortrag und Film, bis zum 14. November zu sehen. Prof. Lemus López (Zeithistorikerin) organisierte freundlicher Weise Ausstellung und Programm.

In der ersten Dezemberhälfte wanderte sie an die Universität von Jaén, wo sie auf großes Interesse stieß. Sie wurde dort vom 3. bis 14. Dezember gezeigt. Organisiert hatte die dortige Präsentation das Vizerektorat für die Projektierung von Kultur und Sport der Universität. Ein großer Dank hierfür geht an Manuel Correa Vilches.



Wir freuen uns über die gute Rezeption der Wanderausstellung in Südspanien und das große Echo, so z.B. im Unimagazin für Andalusien und Madrid „Aula Magna“, das einen ausführlichen Artikel veröffentlichte: <http://www.aulamagna.com.es/la-ugr-acoge-una-exposicion-movimiento-estudiantil-la-rosa-blanca/>.

Prof. Alberto Carrillo Linares ließ uns wissen: „The exhibition is having many visitors who stop patiently to read the texts and see the images. Surely the rest of the universities will have a great reception. The memory of noble behaviors is important. Democratic ideas and the defense of freedom do not expire. [...]“

Und Prof. Dr. Manuel Maldonado Alemán schrieb der Vorsitzenden: „Die Ausstellung ist meines Erachtens ein großer Erfolg und hat beim Publikum großes Interesse für die Widerstandgruppe Weiße Rose geweckt.“

Die Weiße Rose in Frankreich

Erneut fand die Weiße Rose im Rahmen der deutschen Kulturarbeit und dank des Engagements von Konsulat, Goethe Institut und Centre Franco-Allemand de Provence in Frankreich gute Aufnahme.

Am 3. April fand in Anwesenheit des deutschen Generalkonsuls Max Maldacker und des Direktors des Goethe-Instituts Lyon, Dr. Joachim Umlauf, die Vernissage der Weiße Rose Ausstellung am Goethe Institut Lyon statt, die dort bis zum 2. Mai 2018 zu sehen war. Die Präsentation wurde organisiert von Philip Schmidt, zu dieser Zeit Praktikant am Deutschen Generalkonsulat in Lyon. Philip Schmidt arbeitete für die deutsche Vertretung ein umfangreiches Konzept aus, wie die Ausstellung in Verbindung mit Filmen und Vorträgen eingesetzt werden kann, um die Weiße Rose im Rahmen der auswärtigen Kulturarbeit in Frankreich zu nutzen.

Angeregt von der Präsentation in Lyon kam der Direktor des Centre Franco-Allemand de Provence in Aix-en-Provence, Dr. Fabian Meinel, auf die Weiße Rose Stiftung e. V. zu, um eine Möglichkeit zu finden, die Ausstellung auch in Aix-en-Provence zu zeigen. Die dortigen räumlichen Gegebenheiten ließen nur eine begrenzte Zahl an Ausstellungsplakaten zu. Vom 29. September bis 26. Oktober konnte dann eine kleinere Version der Weiße Rose Ausstellung gezeigt werden und erfreute sich einer bemerkenswerten Resonanz. Beispielsweise besuchte der „Inspecteur“ für Deutsch an den Schulen im Einzugsbereich Aix und Marseille die Ausstellung und interessierte sich für die Möglichkeit, sie im Unterricht einzusetzen.

Das Centre Franco-Allemand in Aix sorgt für einen deutsch-französischen Kulturaustausch in der gesamten Region. Es ist Gründungsmitglied der Fédération des Maisons Franco-Allemandes, die 1997 gegründet wurde. Es versteht sich als Informations- und Dokumentationszentrum, seine Hauptaktivitäten sind Veranstaltungen und Sprachkurse.

Centre
Franco-Allemand
de Provence



Mi, 04.04.2018 -
Mi, 02.05.2018
19:00 Uhr

GOETHE-INSTITUT LYON
18 rue François Dauphin
69002 Lyon

Die Weiße Rose in Polen

Maria Szymanska, Deutschlehrerin in Galizien, betreut unsere polnische Wanderausstellung. Im Schuljahr 2017/2018 hat sie an ihrer Schule in Gorlice ein großes Weiße Rose Projekt durchgeführt. Zum Abschluss wurden die Schüler mit den besten Arbeiten auf eine Reise nach München eingeladen. Herzlichen Dank an Maria Szymanska für ihren großen pädagogischen Einsatz!

Seit September 2017 nahm eine 11. Klasse der Zespól Szkól in Gorlice an einem großen Weiße Rose Projekt unter der Leitung ihrer Deutsch- und Geschichtslehrerin Maria Szymanska teil. In verschiedenen Aufgabenstellungen setzten sie sich mit der Widerstandsgruppe auseinander: Sie entwarfen ein Logo für die Weiße Rose, rezensierten den Spielfilm „Sophie Scholl – die letzten Tage“ von Marc Rothemund und schrieben in der Rolle deutscher Soldaten fiktive Flugblätter gegen den Krieg. Die besten Arbeiten wurden mit einer einwöchigen Reise nach München ausgezeichnet. Neben der Denkstätte Weiße Rose besuchte die Gruppe auch die KZ-Gedenkstätte Dachau sowie das NS-Dokumentationszentrum. Das Vorstandsmitglied der Weiße Rose Stiftung e. V. Dr. Werner Rechmann betreute das Projekt und die Kosten des Aufenthalts konnten von der Weiße Rose Stiftung e. V. übernommen werden.



Maria Szymanska (rechts) mit ihrer Klasse und Ursula Kaufmann in der Denkstätte

Im Rahmen des großen Projekts wurde am 11. April auch die polnischsprachige Wanderausstellung an der Schule eröffnet. 200 Schülerinnen und Schüler und Vertreter von Stadt und Schulbehörde waren anwesend. Auf der Eröffnung wurde das Projekt vorgestellt und zehn Schülerinnen und Schüler wurden für ihre Projektarbeit ausgezeichnet. Am 25. April 2018 besuchten sie die Denkstätte Weiße Rose in München und erhielten von Ursula Kaufmann eine Führung durch die Ausstellung.

In ihrer Danksagung für die gewonnene Reise schrieben die Schüler der Weiße Rose Stiftung e. V.: „Mit dem Projekt ‚Weiße Rose‘ haben wir sehr viel gelernt und unsere Meinung über die deutsche Nation geändert. Die Tatsachen über die Weiße Rose sind in Polen fast nicht bekannt. Dank dem Projekt sind wir jetzt in der Geschichte des II. Weltkrieges mehr orientiert und unser Wissen werden wir auch weitergeben. Wir fühlen uns schon wie Emmissäre der Weißen Rose in unserem Land.“

Die Weiße Rose in Russland

Dank des großen Engagements von Dr. Igor Chramow der Stiftung Eurasia in Orenburg konnte die russischsprachige Ausstellung dreimal gezeigt werden: in der nordostsibirischen Stadt Magadan, in Jekaterinburg, viertgrößte Stadt Russlands, und in Perm am Ural.

Erste Ausstellungsstation war Magadan. Sie wurde dort vom 22. bis 28. April in der Regionalbibliothek gezeigt. Die Leiterin der Bibliothek Walentina Ampilogowa eröffnete die Ausstellung vor einem aufmerksamen Publikum. In ihrer Rede betonte sie, wie wichtig die Aufarbeitung und Diskussion der beiden Diktaturen sei – in Deutschland unter den Nationalsozialisten und in der Sowjetunion unter Stalin. Dr. Igor Chramow und Dr. Werner Rechmann verwiesen in ihren Reden auf die Bedeutung der Weißen Rose für junge Menschen in Deutschland und in Russland, was vor allem Alexander Schmorell und seiner Heiligsprechung in der russisch-orthodoxen Kirche geschuldet ist. Anschließend wurde der Film über Alexander Schmorell gezeigt, der eine angeregte Diskussion über die Rolle des Einzelnen in der Diktatur auslöste. Der russische TV-Sender Magadan thematisierte in seinem Beitrag sowohl die Geschichte der Weißen Rose und Alexander Schmorells als auch die aktuellen Beziehungen zwischen Deutschland und Russland einschließlich der Positionen von Europäischer Union und NATO. Die Diskussion über die Widerstandsgruppe Weiße Rose machte auch bewusst, wie notwendig ein Austausch über Geschichte und aktuelle politische Situation beider Länder ist.

Magadan liegt an der Küste des Ochotskischen Meeres im Nord-Osten von Sibirien. Die Stadt hat ca. 100 000 Einwohner und wurde 1929 als Gulag-Stadt für Zwangsarbeiter gegründet. Bis Mitte der 1950er Jahre war sie Durchgangsort für Gefangene, die in Straflagern im Hinterland in Goldminen arbeiten musste. Bis 1991 war Magadan eine gesperrte Stadt, da hier ein Teil der Pazifikflotte der Sowjetarmee stationiert war. An diese Zeit erinnert heute ein großes Denkmal für die Opfer der stalinistischen Repression. Es trägt den Namen „Maske der Trauer“ und wurde 1996 eingeweiht.



Die „Maske der Trauer“ für die Opfer des stalinistischen Terrors in Magadan

Vom 1. bis 5. Oktober wurde die Ausstellung im Boris Jelzin Zentrum gezeigt, einem großen Gebäudekomplex in Jekaterinburg. Das dortige Kulturzentrum ist stark frequentiert und deswegen ein idealer Standort für die Weiße Rose Ausstellung. In seiner Eröffnungsrede betonte der deutsche Generalkonsul Dr. Stefan Keil die Bedeutung des Widerstands der Weißen Rose und besonders die Rolle von Alexander Schmorell mit seinem russischen Familienhinter-



Ausstellung in Jekaterinburg

grund. Die Ausstellung habe einen hohen kulturpolitischen Stellenwert für die deutsch-russischen Beziehungen. Im Anschluss sprachen Igor Chramow und Werner Rechmann, dann wurde der Film über die Weiße Rose und Alexander Schmorell mit anschließender Diskussion gezeigt. Zudem diskutierten die Redner bei zwei weiteren Veranstaltungen mit Schülerinnen und Schülern des PASCH-Gymnasiums 37 sowie mit Studierenden der pädagogischen Universität. Besten Dank an das deutsche Generalkonsulat, das das Programm organisiert hatte. Die Weiße Rose Ausstellung war in Jekaterinburg optimal präsentiert und die Diskussionen vertieften den Austausch.

In Perm wurde die Ausstellung vom 22. bis 26. November in der Maxim Gorki Bibliothek gezeigt. Natalija Semakowa, die die Bibliothek leitet, eröffnete die Ausstellung. Anschließend sprachen Pavel Mikow, Beauftragter für Menschenrechte, Evgeniy Chuzin, Leiter des Amtes für Öffentlichkeit des Gouverneurs der Region Perm, Priester Alexejew, Vertreter der russisch-orthodoxen Kirche in der Region Perm, sowie Igor Chramow und Werner Rechmann. Alle Reden betonten die Notwendigkeit, sich insbesondere über die Verbrechen der

Vergangenheit auszutauschen. Die Stadt Perm, in deren Nähe das berühmte Gulag-Lager „Perm 36“ noch bis in die 1980er Jahre bestand, stellt mit ihrer belastenden Vergangenheit eine bleibende Mahnung dar.

In zahlreichen Diskussionen wurde immer wieder angesprochen, dass trotz möglicher gegensätzlicher Auffassungen zur Annexion der Krim und der permanenten Krise in der Ost-Ukraine beide Länder kulturpolitisch intensiver zusammenarbeiten sollten. Gerade nach dem Drama des Zweiten Weltkrieges und den deutschen Verbrechen in der damaligen Sowjetunion sei Verständigung und Aussöhnung weiterhin notwendig.

Dr. Werner Rechmann



Dr. Werner Rechmann und Dr. Igor Chramow (oben) und Evgeniy Chuzin (unten) bei der Eröffnung der Ausstellung in der M. Gorki-Regionalbibliothek Perm

Vorstellung von Büchern über Alexander Schmorell im „Biblio-Globus“ Moskau am 22. März mit dem deutschen Botschafter Rüdiger Freiherr von Fritsch



Die Weiße Rose in den USA

Die Wanderausstellung „White Rose. The student resistance against Hitler, Munich 1942/43“ wurde 2018 in sieben Städten in den USA gezeigt. Ein besonders großer Dank geht an Mandy Potzel vom Generalkonsulat der Bundesrepublik Deutschland in Chicago. Sie hat sich erfolgreich für Ausstellungsorte, Transport und vorübergehende Lagerung der Tafeln eingesetzt. Herzlichen Dank auch an Ilona Friedmann vom Generalkonsulat in Miami, die für 2019 bereits mehrere Ausstellungsorte in Florida akquirieren konnte.

Mit großem Erfolg zeigte die Marshall High School in Duluth, Minnesota, die Ausstellung noch bis zum 5. Januar in der schuleigenen Bibliothek. Dort war sie seit 1. Dezember 2017 auch einer interessierten Öffentlichkeit zugänglich gewesen. Örtliche Medien berichteten ausführlich. Besonderer Dank geht dafür an Claudia Aurand, Director of Language Services des German-American Institute in St. Paul. Sie hatte sich intensiv für Ausstellungsorte in Minnesota eingesetzt.



Vom 22. Januar bis 30. März war die Ausstellung in der Universitätsbibliothek des James W. Miller Learning Resources Center in St. Cloud in Minnesota zu sehen.

Zum International Holocaust Remembrance Day sprach der Historiker Jud Newborn, der in den USA mit „Sophie Scholl and the White Rose“ ein erfolgreiches Buch über die Widerstandsgruppe veröffentlicht hat, das im 75. Gedenkjahr in einer Sonderausgabe erschien. Die Geschichte der Weißen Rose spiegelte sich auch in gegenwärtigen Ereignissen wieder, wenn sich Menschen unter gefährlichen Bedingungen für Freiheit und Gerechtigkeit einsetzen, so Jud

Newborn in seinem Vortrag „Speaking Truth to Power: The White Rose Student Anti-Nazi Resistance – and Heroes in the Fight for Human Rights Today“. Am 15. Februar zeigte die Universität im Miller Center Auditorium den Spielfilm „Sophie Scholl. The final Days“.

Am 13. März wurde die Wanderausstellung an der University of Virginia „Virginia Tech“ in Blacksburg in der dortigen Newman Library feierlich eröffnet. Prof.



Prof. Manuela Achilles

Manuela Achilles hielt einen Vortrag unter dem Motto „Speaking Truth to Power: The White Rose Then and Now“ mit anschließender Diskussion. Ganz besonderer Dank geht an Esther Bauer, Professor of German and German Program Director am College of Liberal Arts and Human Sciences. Sie hat sich auch für das Rahmenprogramm der Ausstellung eingesetzt und das mit großer



Virginia Tech in Blacksburg



White Rose

Traveling Exhibition

MARCH 13-30

Newman Library 4th floor commons



UNIVERSITY LIBRARIES
VIRGINIA TECH

COURSE EXHIBIT INITIATIVE

Motivation: „Given current social, cultural, and political developments in many countries, remembering the impact individuals can have is important. Looking at historical events can help us better understand the present, and preserving and sharing the memory of the White Rose can offer insights into the workings of resistance to injustice and inhumane policies.“ Die Newman Library ist ein zentraler, gut besuchter Ort der Universität. Die Ausstellung war dort optimal platziert. Zahlreiche Institutionen wie das örtliche Center for Peace Studies and Violence Prevention oder das Women and Gender Studies Program unterstützten die Präsentation und das Begleitprogramm.

Erfolgreich gezeigt wurde die Ausstellung im März und April am Oakton Community College Skokie, Illinois. Auf der Abendveranstaltung am 10. April mit Kunst und Musik nahm auch Herbert Quelle, Generalkonsul der Bundesrepublik Deutschland, teil. Stephani Richards-Wilson, Ph.D., Assistant Business Professor an der Alverno College School of Professional Studies, war eingeladen, um einen Vortrag zur Weißen Rose zu halten. In „The White Rose: Their Transatlantic Legacy“ knüpfte Richards-Wilson an ein Zitat von Willi Graf an, das dieser 1942 schrieb: „Jeder trägt die ganze Verantwortung“. Was bedeu-



Herbert Quelle



Oakton Community College



te das heute, fragte Richards-Wilson, was können gewöhnliche Menschen heute tun, um die Welt gerechter und besser zu machen? Die Historikerin Adele-Marie Wendy äußerte sich dazu positiv: „While the student resistance was organized almost 80 years ago, the movement still compels us today. The organization reminds us about the importance of resistance and how community matters. Ordinary people can make a difference in the interest of shared humanity.“ Ein besonderer Dank geht an das Generalkonsulat der Bundesrepublik Deutschland und an die Oakton Educational Foundation für die großzügige Spende, die die Veranstaltung ermöglichte.



„Power of Protest: Creative Activism Youth Workshop“ – so lautete der Workshop, den das El Paso Holocaust Museum & Study Center in Oregon am 5. Mai ausstellungsbegleitend anbot. Am Beispiel der Weißen Rose sollten Jugendliche über heutigen Widerstand diskutieren. Jamie Flores vom Holocaust Museum bedankte sich persönlich mit folgenden Worten: „We have enjoyed this exhibit at El Paso Holocaust Museum immensely. We had an excellent and well attended student workshop on it, as well as many school tours and walk-in visitors. The story has been very impactful! We will be sad to see it go.“

Im Sommer wurde die Ausstellung vom Newberry College in South Carolina und an der Hobbs High School in New Mexico gezeigt.

Angie Kretschmann

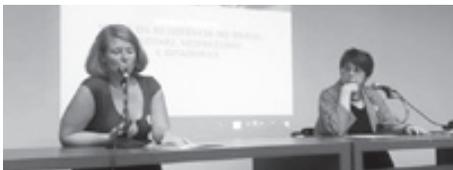
Die Weiße Rose in Brasilien

Workshops, Filmvorführungen und Vorträge setzten das 2013 in Brasilien begonnene große Übersetzungs- und Ausstellungsprojekt auch 2018 fort. Wir danken Prof. Tinka Reichmann und ihren Studierenden der Universität São Paulo, die die Erinnerung an die Weiße Rose in Brasilien so erfolgreich wach halten.

Am 9. Mai, dem Geburtstag von Sophie Scholl, hielt die Germanistikstudentin Yasmin Cobiachi Utida einen Vortrag zum Thema „Geschichte und Erinnerungskultur: Die Weiße Rose“ an der Fakultät für Philosophie-, Sprach- und Geisteswissenschaften der Universität São Paulo. Ihr Vortrag war Teil eines Literaturkurses. Am 17. Mai sprach Prof. Dr. Tinka Reichmann an der Universität Leipzig über die didaktischen Erfahrungen mit der Übersetzung des Buches „Die Weiße Rose“ von Inge Scholl ins Portugiesische. Der Vortrag wurde von Studierenden in der Dolmetschtrainingsanlage der Universität simultan ins Englische, Französische, Spanische, Russische und Arabische übersetzt.

Am 1. September zeigte Yasmin Cobiachi Utida den Dokumentarfilm „Die Widerständigen: Zeugen der Weißen Rose“ von Katrin Seybold anlässlich einer Lehrerfortbildung zum Thema „Stimmen des Widerstands in Brasilien: NS-Zeit, Neonazismus und Militärdiktatur“. Die Veranstaltung fand in der Gedenkstätte des Widerstands in São Paulo (Memorial da Resistência de São Paulo) statt und ermöglichte einen Erfahrungsaustausch zwischen Forschern und Lehrern. Anwesend waren auch die Koordinatorin für Projekte der Bildungskoooperation Deutsch des Goethe Instituts São Paulo, Sabine Wilmes, und Prof. Dr. Maria Luiza Tucci Carneiro (FFLCH-USP), die das Grußwort sprachen. Anschließend stellte Yasmin Cobiachi Utida einem Publikum von ca. 50 Lehrkräften die Geschichte der Weißen Rose sowie Möglichkeiten der Filmidaktisierungen für die Klassenstufen 5-12 vor. Begleitend wurde die Wanderausstellung „Die Weiße Rose. Der Widerstand von Studenten gegen Hitler München 1942/43“ gezeigt.

Ausstellung im Memorial da Resistência de São Paulo (rechts oben); Yasmin Cobiachi Utida (rechts unten); Sabine Wilmes und Prof. Dr. Maria Luiza Tucci Carneiro (unten)



Am 8. November nahm Prof. Dr. Juliana P. Perez zusammen mit anderen Dozenten an der Debatte zum Thema „Gedächtnis, Demokratie und Widerstand: Reflexionen über den Nazifaschismus in Deutschland“ teil. Dabei stellte sie ihren Beitrag „Eine Reflexion zum friedlichen Widerstand während des Nationalsozialismus: das Beispiel der Weißen Rose“ (Uma Reflexão Sobre a Resistência Pacífica Durante o Nacional-Socialismo: o Exemplo da Rosa Branca) vor. Die Veranstaltung wurde von der Forschungsgruppe „Qualität der Demokratie“, von IEA (Instituto de Estudos Avançados – Institute of Advanced Studies) der Universität São Paulo organisiert.



Prof. Dr. Juliana Pasquarelli Perez

Der Dokumentarfilm „Die Widerständigen: Zeugen der Weißen Rose“ von Katrin Seybold wurde am 21. Juni, am 22. Oktober und am 26. November am Institut für Psychologie der Universität São Paulo (IP-USP) gezeigt. Die Filmaufführung war der Anstoß zur Debatte in dem Seminar „Erfahrung und mündliche Kommunikation“ und wurde von Prof. Dr. Marie-Claire Sekkel und Prof. Dr. Maria Luisa Schmidt Sandoval organisiert. Zu diesem Anlass hielt Yasmin Cobiachi Utida einen Vortrag über die Geschichte der Weißen Rose und die Rolle der Übersetzung als Vermittlung von Erfahrungen.



Die Weiße Rose in Tschechien

Die Ausstellungstour in Tschechien, begonnen im März 2017, konnte 2018 erfolgreich fortgesetzt werden. Unserem tschechischen Partner Antikomplex gelang es, insgesamt sechs Ausstellungen, geographisch über die gesamte Tschechische Republik verteilt, zu realisieren.

Im Januar 2018 war die Wanderausstellung Weiße Rose in der Městská knihovna Decín / Stadtbücherei Tetschen zu sehen. Vom 1. Februar bis 9. März war sie in der Hauptstadt beheimatet, wo sie im Gymnasium Nad Alejí gezeigt wurde. Hier war das Thema Weiße Rose und Widerstand gegen den Nationalsozialismus auch intensiv in den Schulunterricht eingebunden; die SchülerInnen arbeiteten in den Fächern Geschichte, Deutsch und Ethik/Politikwissenschaft damit. Der nächste Ausstellungsort war direkt im Anschluss und bis Ende März die Galerie des „Dum cesko-nemeckého porozumení“ (Haus der deutsch-tschechischen Verständigung) in Jablonec nad Nisou / Gablonz an der Neiße. Vom 5. bis 26. April zeigte dann das Gymnasium mit Berufsschule in Moravské Budejovice / Mährisch Budweis die Wanderausstellung Weiße Rose. Zwischen dem 10. Mai und dem 1. Juli 2018 war sie im Collegium Bohemicum, Ústí nad Labem / Aussig, zu sehen. Hier erlaubten die Räumlichkeiten auch die zusätzliche Präsentation eines historischen Ausstellungsstücks: der Gefängnisjacke von Eugen Grimminger, die von der Weiße Rose Stiftung e. V. speziell zur Verfügung gestellt worden war. Schließlich wurde die Wanderausstellung Weiße Rose über die gesamte zweite Jahreshälfte (1. Juli bis 31. Dezember 2018) im Memorial der Tragödie von Žitovice, östlich von Ostrava / Ostrau, gezeigt.

Ergänzend zu den jeweiligen Eröffnungsveranstaltungen wurde meist auch ein Workshop und/oder eine kommentierte Führung mit Diskussion durchgeführt. Die Koordinatorinnen von Antikomplex, Tereza Vávrová und Maja Konstantinovic, ließen uns wissen, dass die Ausstellung bei den einzelnen Stationen wieder mit großem Interesse angenommen wurde. So schrieb uns Maja Konstantinovic am 16. April 2018: „Gerade letzte Woche habe ich die Ausstellung in Moravské Budejovice am dortigen Gymnasium eröffnet und einen Workshop mit 64 Schülern durchgeführt. Die Ausstellung kommt wirklich überall sehr gut an und die Jugendlichen finden immer wieder viele Parallelen zu ihrem eigenen Leben und dazu, sich zu trauen, auch gegen Autoritäten zu argumentieren, wenn man anderer Meinung

BÍLÁ RŮŽE



Putovní výstava o německém protinacistickém odboji a hnutí Bílá růže
- osudy sourozenců Schollových, jejich přátel a pomocníků.
Ve spolupráci se sdružením Antikomplex, z.s.
VSTUP VOLNÝ

ist. Ein immer wieder aufkommendes Thema ist dabei das Wählen und die Auseinandersetzung der Jugendlichen mit der Wahlentscheidung ihrer Eltern.“

Die anteilige Förderung der Projektkosten wurde mit dem Deutsch-Tschechischen Zukunftsfonds (DTZF) inzwischen abgerechnet. Wir bedanken uns herzlich beim DTZF und bei Antikomplex für die konstruktive Zusammenarbeit.

Auch die Generalkonsulin der Tschechischen Republik in Deutschland, Kristina Larischová, die ehrenamtlich im Verwaltungsrat des DTZF tätig ist, ließ wissen, dass sie die Fortsetzung der Ausstellung in Tschechien sehr begrüßt: „Das Kennenlernen der historischen Zusammenhänge trägt in hohem Maße zu gegenseitiger Verständigung zwischen Tschechen und Deutschen und damit zur Festigung eines friedlichen Miteinanders bei.“



Eröffnung der Ausstellung in Prag



Tereza Vavrová (Antikomplex), Christopher Vickers (Bayerische Repräsentanz in Prag), Dr. Petr Koura (Direktor d. Collegium Bohemicum)

10 Medien, Beratung und Vernetzung

Auch für die Weiße Rose Stiftung e. V. sind die Anforderungen gewachsen, dem Informationsbedarf von Interessierten gerecht zu werden. Wichtig ist uns, mit digitalen Medien und tradierten Printmedien gleichermaßen gezielt das Wissen über die Weiße Rose zu vertiefen und unsere Vermittlungsangebote zu kommunizieren.

Newsletter

Unser vierteljährlicher Newsletter erreicht einen konstanten Adressatenkreis von knapp 1 000 EmpfängerInnen. Wir geben darin die im jeweiligen Quartal erfolgenden Veranstaltungen und Ausstellungstermine bekannt, informieren über Neuerscheinungen auf dem Buchmarkt. Aktuelle Anlässe wie der Tod von Lieselotte Dreyfeldt-Hein oder das umfassende Interview mit Traute Lafrenz-Page in Bild und im Spiegel werden ebenfalls kommuniziert.

Homepage

Unsere bisherige Homepage war in die Jahre gekommen, weshalb über mehrere Monate hin unsere Anstrengung einem Relaunch der Homepage galt. Wir wollten einen zeitgemäßerem Auftritt, der zudem mit dem Erscheinungsbild der Denkstätte kompatibel ist. Wichtig war außerdem, dass die neue Homepage auf allen mobilen Endgeräten voll zugriffsfähig ist. Zu den Gedenktagen im Februar wurde sie schließlich in neuem Design und mit aktualisierten Inhalten freigeschaltet.

Ihre Nutzung war unverzüglich intensiv, wie sich in der Abbildung unten dokumentiert. Laut Statistik waren bis Ende des Jahres 2018 insgesamt 459 730 Seitenaufrufe durch 152 395 individuelle BesucherInnen zu verzeichnen – das sind (über die gezählten 324 Tage) im Schnitt über 1 400 Aufrufe durch gut 470 BesucherInnen pro Tag.

Die mit Abstand am häufigsten genutzten Suchstichworte, über die BesucherInnen auf unsere Homepage gelangen, sind „(die) Weiße Rose“ und „Widerstandsgruppe Weiße Rose“ – woraus hervorgeht, dass unsere Homepage ein wichtiger Anlaufpunkt ist auf der Suche nach Informationen über die historischen Hintergründe zum Widerstand der Weißen Rose. Bemerkenswerter Weise sind die Aufrufe in Verbindung mit Medienberichten zur Weißen Rose und besonderen Veranstaltungen sehr hoch. Es erweist sich außerdem, dass unsere Facebook-Postings zu verstärkter Nutzung unserer Homepage führen.

Am 3. September 2018 stellten wir unsere Position zu dem offensichtlichen Missbrauch der Weißen Rose auf der Homepage online, nachdem am Wochenende zuvor in Chemnitz ein sogenannter „Trauermarsch“ von AfD und Pegida stattgefunden hatte, bei dem Teilnehmende weiße Rosen trugen.

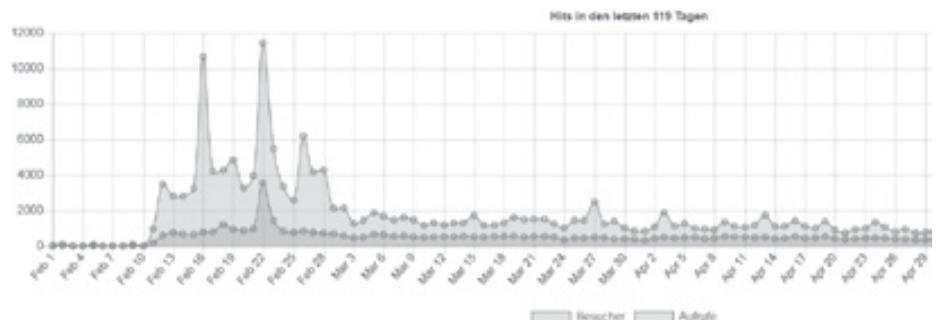
Seitdem ist dort folgendes zu lesen:

„Aus aktuellem Anlass:
Die Werte der Weissen Rose dürfen nicht missbraucht werden!“

Die Widerstandsgruppe Weisse Rose steht zeitübergreifend für Freiheit, Toleranz und Achtung der Menschenwürde. Wer aggressiv und ausgrenzend gegen Minderheiten und Andersdenkende vorgeht, kann sich nicht auf sie berufen. Er verstößt vielmehr gegen die ethischen Grundprinzipien, für die die Weiße Rose nach wie vor steht. Wir halten es daher für verwerflich, wenn einzelne Personen der Widerstandsgruppe aktuell aus höchst durchsichtigen parteipolitischen Werbezwecken als Gallionsfiguren missbraucht werden.

Die Widerstandsgruppe Weiße Rose hat 1942/43 in sechs Flugblättern an das Gewissen und die Verantwortung der deutschen Bevölkerung appelliert, für Frei-

Website Aufrufe - Verlauf





heit und Frieden einzutreten. Damals wurden Millionen Menschen ausgegrenzt und ermordet, heute gilt es, eine liberale, offene Gesellschaft zu erhalten und unsere Demokratie zu sichern.

Die Weiße Rose Stiftung e. V. sieht es als ihre Aufgabe, über die Auseinandersetzung mit der NS-Diktatur das Bewusstsein für unsere Gegenwart zu schärfen und sich gegen eine Instrumentalisierung hochgeachteter Personen des Widerstands zu wenden. Der aktuelle Missbrauch durch Vertreter der AfD ist auf das Schärfste zu verurteilen.

Gez. Hildegard Kronawitter, Vorsitzende der Weiße Rose Stiftung e. V."

Mit diesem Statement verzeichnete die Homepage an jenem Tag deutlich mehr Zugriffe als an den vorausgegangenen Tagen. Auch in Wochen danach wurde unsere Position zum Missbrauch immer wieder aufgerufen und des Öfteren auch in den Medien zitiert (siehe Statistik oben auf dieser Seite).

Die klar erkennbare Spitze fällt genau auf den Tag, an dem wir über Facebook und auf unserer Homepage das Statement ‚Aus aktuellem Anlass‘ gegen den Missbrauch der Weißen Rose als Symbol (bei den „Trauermärschen“ in Chemnitz) veröffentlicht haben, nämlich den 3. Sept. 2018.

Facebook

Dieses Medium ermöglicht niederschwellige Nachrichten an ein altersgemischtes Publikum mit eher jüngeren und auch im Ausland lebenden Menschen. Mit den regelmäßigen Facebook-Botschaften erreichen wir eine wachsende Zahl von „Freunden“, derzeit über 4 265. Unsere Informationen zu Gedenktagen, speziellen Ausstellungspräsentationen oder inhaltliche Nachrichten zur Weißen Rose finden erfreulicherweise positive Reaktionen. Hohe Zugriffe erfuhren z.B. unsere Information zu Hans Scholls 100. Geburtstag, zum 75. Todestag von Willi Graf, zum Interview mit Trau-

te Lafrenz durch BZ, Bild und Spiegel sowie unsere Positionierung „Die Werte der Weißen Rose dürfen nicht missbraucht werden“. Diese Klarstellung auch auf Facebook, ergänzend zur Homepage, schien uns angesichts des Missbrauchs der Weißen Rose durch rechtspolitische Gruppierungen notwendig. Sie erreichte über 10 000 Menschen, wurde sehr häufig geteilt (105 mal) und erhielt wenig negative Kommentare.

Aber Facebook ermöglicht es nicht nur uns, mit unserer Zielgruppe zu kommunizieren, sondern erleichtert umgekehrt auch den NutzerInnen den Zugang zu uns. Über Facebook werden Fragen beantwortet, Kontakte aufrechterhalten (z.B. zu Jud Newborn, Tim Präse, ...) und Sorgen bezüglich des Missbrauchs der Erinnerung an die Weiße Rose durch das rechte politische Spektrum an uns herangetragen.

Presse

Im Zuge des 75. Gedenkjahres der Verhaftung und Ermordung der Mitglieder der Weißen Rose und des 100. Geburtstages von Willi Graf im Januar und Hans Scholl im September registrierten wir eine große Presseanfrage und -resonanz. So konnten wir mithilfe von Google News im Februar 2018 über 50 Zeitungsartikel nachvollziehen.

Die zahlreichen Medienanfragen, auch für Interviews, die uns von überregionalen und regionalen Tageszeitungen, Nachrichtenagenturen, Rundfunk und Fernsehen erreichten, bedienten wir unverzüglich. So war die Weiße Rose Stiftung e. V. mehrmals im Bayerischen Fernsehen, u.a. in der Abendschau, vertreten. Dabei wurde bei Gedenkveranstaltungen und in der Denkstätte gedreht. Neben einem großen Bericht mit Interview für die dpa waren wir in den überregionalen Zeitungen wie Süddeutsche Zeitung, Frankfurter Allgemeine und der Zeit vertreten. Auch die regionalen Zeitungen, wie u.a. der Münchner Merkur, die Hamburger Morgenpost und die Chemnitzer Freie Presse, haben für Interviews oder größere Artikel an-

gefragt und berichtet. Darüber hinaus erreichten uns zahlreiche Anfragen von nationalen und internationalen Fernsehsendern wie der Deutschen Welle, münchen.tv, n-tv, dem südkoreanischen Fernsehsender EBS, dem Belgischen Rundfunk und History Channel; meistens waren Aufnahmen in der Denkstätte und Interviews mit Dr. Hildegard Kronawitter, Prof. Wolfgang Huber und Markus Schmorell gewünscht.

Darüber hinaus waren zahlreiche Fotoanfragen an die Rechteeigentümer der Bilder weiterzuleiten.

Das Jahr über verschickte Dr. Andrea Brill, freiberuflich als Pressereferentin tätig, Presseerklärungen zu vielen Anlässen, beginnend mit dem Geburtstag von Willi Graf im Januar 2018.

Auskünfte und Beratung

Im Laufe des Jahres suchen zahlreiche SchülerInnen, Studierende, Lehrende und sonstige Interessierte Hinweise zu Bildmaterial, Dokumenten und Veröffentlichungen aus dem Umkreis der Weißen Rose bzw. Rat zu unterschiedlichen Themen des Widerstands.

Diese Anfragen erreichen die Stiftung in deutscher und englischer Sprache und werden in der Regel von Ursula Kaufmann M.A. und Dr. Fabienne Gouverneur bearbeitet. Mal sind es amerikanische High-School-Schülerinnen, die ein Projekt über Sophie Scholl für den „National History Day“ vorbereiten; mal eine angehende Theologin, die ihre Bachelor-Arbeit über Religion und Widerstand verfasst; oder eine Professorin, die für eine Veranstaltung dringend eine Passage aus einem Buch benötigt; oder ein schwedischer Lehrer, der neue Medien im Unterricht nutzen und gleichzeitig über die Weiße Rose lehren möchte. Bei der oft zeitintensiven Beantwortung der zahlreichen Anliegen sehen wir uns als Dienstleistende, die selbstverständlich, gern und kompetent beraten.

Vernetzung

Über das „Bayerische Bündnis für Toleranz, Demokratie und Menschenwürde schützen“ sowie das Münchner Bündnis für Toleranz, Demokratie und Rechtsstaat ist die Weiße Rose Stiftung e. V. eingebunden in Netzwerke, die sich für den Erhalt der Demokratie, für Toleranz und Mitmenschlichkeit besonders einsetzen. So wirken wir am zivilgesellschaftlichen Diskurs mit und können im Kontext dieser Bündnisse unsere Erinnerungsarbeit auch hier sichtbar machen.

Die Weiße Rose Stiftung e. V. ist außerdem Mitglied bei Gegen Vergessen – für Demokratie e. V. und arbeitet über die Person der Vorsitzenden am „Gedenken an den 9. November 1938“ mit.

11 Weiße Rose DenkStätten in Ulm und Forchtenberg

DenkStätte Weiße Rose Ulm

In Führungen, Projekten und Vorträgen zum Thema Nationalsozialismus und Widerstand wird in der Ulmer DenkStätte Weiße Rose gedenkpädagogische Arbeit geleistet. Dabei soll der Bezug zu Ausgrenzung, Diskriminierung und der Notwendigkeit von Toleranz und Zivilcourage in der heutigen Gesellschaft hergestellt werden. Auch werden Schülerarbeiten, Haus- und Facharbeiten zum Thema Ulmer NS-Jugendopposition betreut und unterstützt.

Öffnungszeiten außer Sommer- und Weihnachtsferien: Montag bis Freitag 8 bis 22 Uhr, Samstag 8 bis 15 Uhr

Es wurden 23 Führungen mit 529 Personen durchgeführt. Neben Gruppen aus Ulm/Neu-Ulm und der Schwäbischen Alb kamen Gruppen aus Tübingen, Herrenberg, Kirchheim/Teck und Frankreich sowie eine Stipendiatengruppe der Konrad-Adenauer-Stiftung, ein Integrationskurs der Ulmer Volkshochschule und eine Gruppe des württembergischen Landesposautags. Aufgrund von Projektarbeiten und Referaten als Leistungsnachweise an Schulen blieb die Anzahl an Führungen, die Schüler selbst über die Weiße Rose hielten, auf hohem Niveau konstant. Damit blieb auch der Betreuungsaufwand für SchülerInnen an der Ulmer DenkStätte Weiße Rose relativ hoch. Die Anzahl der Einzelpersonen, die im Foyer der Ulmer Volkshochschule unsere Ausstellung sahen, belief sich auf ca. 15 Personen am Tag – bei 270 Tagen dieses Jahr macht das über 4 000 weitere BesucherInnen. Mit zahlreichen EinzelbesucherInnen entstanden Gespräche über Ulm während der Zeit des Nationalsozialismus und der Nachkriegszeit sowie über die Opposition Jugendlicher in Ulm. Insgesamt gehen wir von einer Gesamtbesucherzahl von ca. 5 000 Personen aus.

SchülerInnen wurden bei Haus- und Facharbeiten bzw. Schulreferaten unterstützt. Themen waren hier v.a. Ulmer Lokalgeschichte im Dritten Reich und die Weiße Rose.

Mit SchülerInnen des Aicher-Scholl-Kollegs und GastschülerInnen aus Österreich, Polen und Rumänien wurde im November ein Thinktank-Treffen geplant und durchgeführt.



DenkStätte in Ulm

Des Weiteren wurde durch die Ulmer DenkStätte, bereits zum dritten Mal, die Teilnahme von SchülerInnen des Aicher-Scholl-Kollegs an der Dialog Konferenz der europäischen Jugend- und Literaturbegegnung in Krems an der Donau (Österreich) ermöglicht und organisiert. Die Konferenz fördert den interkulturellen Austausch zwischen Jugendlichen aus europäischen Ländern sowie die Diskussion rund um gesellschaftliche und politische Themen.

Zum 75. Jahrestag der Hinrichtung der Geschwister Scholl beteiligte sich die Ulmer DenkStätte Weiße Rose an der Gedenkfeier im Ulmer Stadthaus. Zusammen mit Studierenden des Aicher-Scholl-Kollegs wurde eine Performance eingeübt und aufgeführt. Ebenfalls zum Jahrestag entwickelten die Literaturkurse des Ulmer Aicher-Scholl-Kollegs eine berührende Performance aus Texten der Weißen Rose. Bei einer weiteren Vorführung am 28. Februar in der Putte Neu-Ulm konnte die Performance ausführlicher, einen ganzen Abend erlebt werden – mit Auszügen aus Texten und Liedern u.a. von Selma Meerbaum-Eisinger, Rose Ausländer, Maschka Kaleko sowie Hans und Sophie Scholl, aber gerade auch den eigenen Texten der jungen AutorInnen, die in eindrucksvoller Weise zeigten, dass junge Menschen alles andere als „apolitisch“ sind. In ihren eigenen Texten – Gedichten, Kurzsays, Liedtexten – zeigten die jungen AutorInnen, wie eine Welt mit mehr Mut, mehr Courage, mehr Menschlichkeit aussehen kann.

Dr. Andreas Lörcher

Weißerose i-Punkt Forchtenberg

In Forchtenberg, der Geburtsstadt von Sophie Scholl, gründete die Künstlerin Renate S. Deck 2004 die Erinnerungsstätte Weißerose i-Punkt. Seitdem bietet sie dort ein vielfältiges Programm an. 2018 stand ihre Arbeit ganz im Zeichen des 100. Geburtstages von Hans Scholl.

Am 10. Juni lud die Stadt Forchtenberg und Renate S. Deck zur Konzertlesung „In aller Liebe“ ins Rathausfoyer der Stadt Forchtenberg ein. Gelesen wurden Texte und Briefe von Hans Scholl und seiner Freundin Lisa Remppis, die auch mit Sophie Scholl befreundet war. Begleitet wurde die Lesung mit einfühlsamen Kompositionen von und mit dem Konzertgitaristen Giuseppe Di Girolamo.

Am 2. September hielt Renate S. Deck an den Langenburger Gartentagen im Vierjahreszeitensaal des Schlosses einen gut besuchten Vortrag über die Scholls in ihrer Heimat: „Die Wurzeln der Kindheit in Hohenlohe“. Der Züchter der Hans Scholl- und Sophie Scholl-Rosen bot am Rosenstand „DenkRosen“ an.

Am 11. September wurden vor der Weißerose Denkstätte in Forchtenberg Hans Scholl- und Sophie Scholl-Rosen unter Beisein von Bürgermeister Michael Foss und der Presse neu gepflanzt. In Zukunft soll in diesem Rosengärtchen, einer Erweiterung des Hans und Sophie Scholl-Gedenkpfades, mit Lesungen an die Scholls erinnert werden.



Der Höhepunkt des Denkjahres zum 100. Geburtstag von Hans Scholl war der Besuch aus Hohenlohe in München am 22. September 2018. Dr. Hildegard Kronawitter begrüßte Bürgermeister Michael Foss, Renate S. Deck und zahlreiche Teilnehmer in der Denkstätte Weißerose am Lichthof der LMU. In einer anschließenden Performance im Lichthof legte Renate S. Deck 100 weiße Textilrosen auf 100 Kopien des 6. Flugblattes. Währenddessen lasen Teilnehmer aus Dantes „Göttlicher Komödie“. Weitere 100 Rosen bildeten in Vasen einen großen Kreis. Später wurden diese

Rosen auf die Gräber von Hans und Sophie Scholl am Friedhof Perlacher Forst gelegt. Michael Greinwald und Ursula Kaufmann führten die Besucher anschließend durch die Ausstellung. Ein Spaziergang im Englischen Garten und eine Denkanacht rundeten den Tag in München ab. Er wird allen Mitreisenden in guter Erinnerung bleiben.



Am 13. Oktober las Jakob Knab aus seiner neuen Biografie „Ich schweige nicht. Hans Scholl und die Weißerose“ im Rathaus Forchtenberg.

Am 9. November pflanzte Renate S. Deck an der Geschwister-Scholl-Realschule Winnenden eine Sophie Scholl- und eine Hans Scholl-Rose. Schulleiterin Sabine Klass, Oberbürgermeister Hartmut Holzwarth und Renate S. Deck verbanden in ihren Ansprachen diese Rosenpflanzung mit der Gegenwart als Zeichen gegen Rechtspopulismus und Menschenverachtung.



Nach der Auftaktveranstaltung zum 100. Geburtstag von Hans Scholl in München in der Denkstätte Weißerose am Lichthof der LMU werden diese 100 textilen Rosen an 100 weiteren Orten ausgelegt. Mit dem Projekt „100 weiße Rosen. 100 DenkOrte“ möchte Renate S. Deck ein Zeichen für Mitmenschlichkeit und Toleranz setzen. Am 100. Geburtstag von Sophie Scholl, 9. Mai 2021, sollen diese 100 Rosen an die Vertreter der 100 DenkOrte im Geburtsort von Sophie Scholl in Forchtenberg feierlich übergeben werden.

Renate S. Deck

12 Kurznachrichten um die Weiße Rose

Amnesty International protestiert gegen die Todesstrafe

Am 22. Februar 2018 setzte die Gruppe 1458 von Amnesty International wie jedes Jahr ein Zeichen gegen die Todesstrafe. Am Jahrestag der Hinrichtung von Christoph Probst und Hans und Sophie Scholl verteilten die Aktivist:innen in der Veterinärstraße und im Englischen Garten weiße Rosen an Passanten. Wir unterstützten die Aktion mit Ausstellungstafeln und Flyern.

Weiße Rose Gedächtnisvorlesung

Am 12. April hielt der Präsident des Deutschen Bundestags, Dr. Wolfgang Schäuble, die Weiße Rose Gedächtnisvorlesung an der LMU München „Über Anstand“. Die Rede ist auf www.uni-muenchen.de/aktuelles/news/2018/gedaechtnisvorlesung.html nachzuhören.



Dr. Wolfgang Schäuble

Auszeichnung für Jud Newborn

Wir freuen uns mit dem amerikanischen Historiker und Journalisten Jud Newborn über die Auszeichnung mit dem „Spirit of Anne Frank ‚Human Writes‘ Award“, die er im Juni vom Anne Frank Center for Mutual Respect in New York erhielt. Ein wichtiger Bestandteil seiner historischen Arbeit ist die Beschäftigung mit der Widerstandsgruppe Weiße Rose. 2018 erschien sein Buch „Sophie Scholl and the White Rose“ in einer Sonderedition zum 75. Jahrestag.

„Freiheit, Gewissen, Zivilcourage“

Am 5. Juli fand das 3. Forum der Münchner Sanitätsakademie der Bundeswehr im Auditorium Maximum „Hans Scholl“ statt. Dr. Hildegard Kronawitter sprach auf der Gedenkveranstaltung in Erinnerung an den Widerstand der Weißen Rose ein Grußwort.

Denkmal für Hans Scholl und Eugen Grimminger in Crailsheim

Am 22. September 2018, zum 100. Geburtstag von Hans Scholl, wurde in seiner Geburtsstadt Crailsheim auf dem Platz vor dem Jagstbrückenhochhaus ein Denkmal eingeweiht, das an Hans Scholl und seinen Mitstreiter Eugen Grimminger erinnert. Der Künstler Jörg Armbruster hat dafür einen Glaskörper entworfen, auf dem das fünfte Flugblatt der Weißen Rose abgebildet ist. Auf der Vorderfront des Denkmals steht „Freiheit“, aus der Vogelperspektive ist das Wort „Mut“ zu lesen und an den Seitenteilen des Denkmals sind eine Rose und der Satz „Wir schweigen nicht!“ zu sehen. Auf der Rückseite werden Portraits von Hans Scholl und Eugen Grimminger gezeigt. Dieser, ebenfalls in Crailsheim geborene Freund der Familie Scholl, hatte die Flugblattaktion der Weißen Rose mitfinanziert und wurde 1943 deswegen zu einer zehnjährigen Haft verurteilt.



Einweihung des Denkmals in Crailsheim

Kirchengemeinde Sophie Scholl

Am 1. Dezember 2018 haben sich die beiden Evang.-Luth. Kirchengemeinden Offenbarung und Rogate im Münchner Osten zur „Evang.-Luth. Kirchengemeinde München – Sophie Scholl“ zusammengeschlossen. „Wer sich mit Sophie Scholl beschäftigt, wird herausgefordert und ermutigt, Verantwortung in der Gesellschaft zu übernehmen und gegen menschen- und gottverachtende Tendenzen einzutreten“, wird im Gemeindebrief als Begründung angegeben.

Die Weiße Rose – handeln, erinnern, verstehen

Am 20. Dezember hielt Dr. Hildegard Kronawitter auf der diesjährigen interdisziplinären Ringvorlesung „Populismus“ der Hochschule für angewandte Wissenschaften München einen Vortrag über die Weiße Rose.

Jeder Mensch hat einen Namen

An der alljährlichen Namenslesung am Gedenkstein der ehemaligen Hauptsynagoge am 9. November wurde 2018 an die jüdischen Münchner erinnert, die im November 1938 ins KZ Dachau verschleppt worden waren. Dr. Hildegard Kronawitter ist Mitglied der Arbeitsgruppe „9. November“.

Geschwister-Scholl-Preis für Götz Aly

Mit dem 39. Geschwister-Scholl-Preis wurde in diesem Jahr der Historiker Götz Aly für sein Buch „Europa gegen die Juden 1880-1945“ ausgezeichnet. Darin zeigt Aly mit gesamteuropäischem Blick den modernen Antisemitismus als grenzüberschreitendes Phänomen, ohne dadurch die Schuld der deutschen Täter zu mindern.

Der Preis wird seit 36 Jahren von der Landeshauptstadt München und dem Börsenverein des Deutschen Buchhandels, Landesverband Bayern, vergeben. Er steht für „geistige Unabhängigkeit, bürgerliche Freiheit sowie für moralischen und intellektuellen Mut“.

Handy-Tour: Sophie Scholl und die Weiße Rose

Eine Tour von Sebastian Jelsch mit Denis Rühle als Kurt Huber, Sarah Sonnenschein als Sophie Scholl und Lars Eichstaedt als Paul Giesler. Sebastian Jelsch, Absolvent der LMU, nimmt die Teilnehmer seines Spaziergangs mit auf die Spuren der Studenten der Weißen Rose in Schwabing. Welche Widerstandsaktionen fanden wo statt, wo kaufte und versteckten sie dafür Material, wo fand welche wichtige Unterhaltung statt? Wir empfehlen diese Tour besonders Jugendlichen. Bei Interesse wenden Sie sich an contact@sightseeing-munich.tours.

„Willi-Graf-Preis“ des Städtischen Willi-Graf-Gymnasiums München

Das Willi-Graf-Gymnasium, ausgezeichnet als „Schule ohne Rassismus – Schule mit Courage“, wird künftig schulintern den „Willi-Graf-Preis“ vergeben. Den Preis können Einzelne, Gruppen oder Klassen erhalten, die sich gegen Ausgrenzung und Diskriminierung eingesetzt haben. Joachim Baez und Dr. Hildegard Kronawitter sind Mitglieder der Jury.



13 Neuerscheinungen

Annette Dumbach, Jud Newborn
Sophie Scholl and the White Rose,
The 75th Anniversary Edition, 2018

Barbara Ellermeier
Sophie Scholl – Lesen ist Freiheit,
bene! 2018

Anne-Barb Hertkorn (Hg.)
„Wir wollten aufklären!“ Marie-Luise
Jahn und ihr Widerstand im Zeichen
der Weißen Rose, Buchfeld-Verlag,
Au/Hallertau 2018

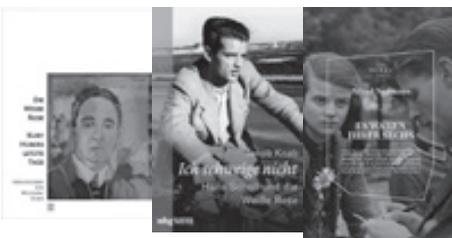
Wolfgang Huber
„Die Weiße Rose. Kurt Hubers letzte
Tage“, Herbert Utz Verlag,
München 2018

Jakob Knab
„Ich schweige nicht“ Hans Scholl und
die Weiße Rose, wbg Theiss,
Darmstadt 2018

Alfred Neumann
„Es waren ihrer sechs“, Neuauflage,
Verlag Das kulturelle Gedächtnis,
Berlin 2018
Alfred Neumanns internationaler Er-
folgsroman „Es waren ihrer sechs“
war zunächst 1944 auf Englisch pub-
liziert worden. In Westdeutschland
wurde er in Auszügen in der Presse
abgedruckt und erst 1947 veröffent-
licht. Zahlreiche Rezensenten war-
fen Neumann vor, dass er aus dem
Exil heraus einen fiktionalen Roman
verfasst habe, der die Ereignisse
verfälschend wiedergebe. Zum 75.
Jahrestag lässt sich dieser sprachlich
virtuose Roman wiederentdecken und
seine Rezeptionsgeschichte nachvoll-
ziehen.

Paul Shrimpton
Conscience before Conformity. Hans
and Sophie Scholl and the White Rose
resistance in Nazi Germany,
England 2018

Robert M. Zoske
„Flamme sein! Hans Scholl und die
Weiße Rose“ C.H. Beck,
München 2018



Weitere Publikationen

Deutscher Bundestag (Hg.)
„Tag des Gedenkens an die Opfer des
Nationalsozialismus. Gedenkstunde
des Deutschen Bundestages. Berlin,
31. Januar 2018“, März 2018
Die kostenlose Publikation, die über
den Deutschen Bundestag zu bezie-
hen ist, dokumentiert den Tag des
Gedenkens an die Opfer des Natio-
nalsozialismus mit der Gedenkstunde
des Deutschen Bundestages und der
Jugendbegegnung des Deutschen
Bundestages. Auf Seite 34 ff. wird
über die Fortbildung zur Weißen Rose
am 28. Januar 2018 berichtet, die die
Weiße Rose Stiftung e. V. durchführte.

Bundespräsidialamt Berlin (Hg.)
„Bundespräsident Frank-Walter Stein-
meier. Stimmen der Demokratie.
Begegnungen auf einer Deutschland-
reise“, Berlin 2018.
Seite 46f. dokumentiert den Besuch
des Bundespräsidenten am 26. April
in der Denkstätte Weiße Rose unter
dem Titel „Erinnern heißt auch Fra-
gen an die Gegenwart zu stellen.“ Mit
Beiträgen von Elke Büdenbender und
Hildegard Kronawitter.

Präsidium der Ludwig-Maximilians-
Universität (LMU) München (Hg.)
„MünchnerUni Magazin“, Nr. 2 / 2018,
S. 10-13 Wolfgang Schäuble, Weiße
Rose Gedächtnisvorlesung 2018,
„Über Anstand“. Gekürzte Fassung
der Rede von Bundestagspräsident
Dr. Schäuble anlässlich der Weiße
Rose Gedächtnisvorlesung an der
LMU am 12. April 2018.

Alexander Gohlke
„Black_ed Out. Druck auf Presse- und
Meinungsfreiheit.“ CreateSpace Inde-
pendent Publishing Platform, 2018
Zum internationalen Welttag der Pres-
sefreiheit am 3. Mai erschien dieses
Buch von Alexander Gohlke, das
gleichzeitig Kunstwerk und Statement
zur Bedeutung der Meinungs- und
Pressefreiheit ist. Mit fast komplett ge-
schwärzten Abdrucken der Flugblätter
der Weißen Rose vergegenwärtigt der
Autor die Konsequenzen von Zensur.

14 Nachrufe

2018 verstarben Lieselotte Dreyfeldt-Hein, Zeitzeugin der Weißen Rose, und der Historiker Christian Petry, der 1968 die erste wissenschaftliche Arbeit zur Widerstandsgruppe verfasste. Christian Petry war Mitglied der Weiße Rose Stiftung e. V. und der Weißen Rose als Historiker eng verbunden.

Lieselotte Dreyfeldt-Hein

Am 3. September 2018 starb Lieselotte Dreyfeldt-Hein in Berlin, wo sie am 24. Dezember 1921 geboren wurde.

Als junge Chemiestudentin kam Lilo, wie sie Nahestehende nannten, von der Universität Marburg nach München. Dort befreundete sie sich im Institut des Nobelpreisträgers Professor Heinrich Wieland mit Hans Leipelt, Valentin Freise und Marie-Luise Jahn. Sie teilte nicht nur deren Interessen für verbotene Literatur, Kunst und Jazz, sondern gehorchte wie ihre Freunde keinen politischen Vorgaben, wie sie die Nationalsozialisten in ihrem Rassenwahn und ihrer Fremdenfeindlichkeit seit 1933 zur Staatsdoktrin erklärt hatten. Sie bewahrte sich ihre menschliche Anständigkeit und ihr eigenes Urteil, das in die gemeinsamen politischen Diskussionen mit den Gleichgesinnten einfluss. Die solidarischen Aktionen des Jahres 1943, ausgelöst durch die Verhaftung und Ermordung der Geschwister Scholl und von Christoph Probst im Februar, führten am 11. Oktober zu ihrer Festnahme – nur wenige Tage nach der Verhaftung von Hans Leipelt.

Wir verdanken es der Filmemacherin Katrin Seybold, die vor bald zwanzig Jahren endlich Lilo Dreyfeldt-Hein zu ihrem bewegten Leben befragte, dass auch nachkommende Generationen noch authentische Eindrücke dieser Zeitzeugin erleben können. In dem Dokumentarfilm „Die Widerständigen – ‚also machen wir das weiter‘“ erzählt die Berlinerin von ihren Erinnerungen an Hans Leipelt, an Valentin Freise und ihre gemeinsame Geschichte der Jahre 1942 bis 1945. So hielt es die verantwortungsbewusste Frau bis in die Gegenwart, weil sie jungen Menschen Mut zur Eigenständigkeit machen wollte.

Angela Bottin



Lieselotte Dreyfeldt-Hein

Christian Petry

Am 12. November 2018 ist Christian Petry, langjähriger Geschäftsführer der Freudenberg Stiftung, im Alter von 77 Jahren verstorben. Seit 1998 war er Mitglied der Weiße Rose Stiftung e. V.

1968 hatte Christian Petry die erste historische Darstellung der Weißen Rose mit dem Titel „Studenten auf Schafott. Die Weiße Rose und ihr Scheitern“ im Piper Verlag veröffentlicht. Es folgte ein Artikel im Magazin Stern und die Fernseh-Dokumentation „Die Weiße Rose – Abschied von einem Mythos“. Wegen seiner pointierten Thesen sorgte Petry damals für heftige Kontroversen. Heute ist seine Arbeit wesentlicher Bestandteil der Rezeptionsgeschichte der Widerstandsgruppe. Immer wieder gab Christian Petry unserer historischen Vermittlungsarbeit wichtige Impulse. Sein Nachruf auf den Zeitzeugen Jürgen Wittenstein, der 2015 in den USA verstarb, zeigt, dass er der Weißen Rose ein Leben lang verbunden blieb. Wir hatten ihn in unserem Tätigkeitsbericht 2015 veröffentlicht.



Christian Petry (1941-2018)

15 Die Weiße Rose Stiftung e. V., ihre Organe und Mitarbeiter

Vorstand

Dr. Hildegard Kronawitter, 1. Vorsitzende, ehrenamtliche Geschäftsführung
Markus Schmorell, 2. Vorsitzender
Dr. Werner Rechmann, Schatzmeister
Beisitzer: Prof. Dr. Wolfgang Huber, Dr. Marianne Ott-Meimberg

Beirat

Joachim Baez, Prof. Dr. Michele Barricelli, Angela Bottin, Dr. Klaus Hahnzog, Prof. Dr. Wolfgang Huber, Dr. h. c. Charlotte Knobloch, Präsidentin, Dr. Hildegard Kronawitter, Sabine Leutheusser-Schnarrenberger, Bundesministerin a. D., Dr. Marianne Ott-Meimberg, Prof. Dr. Heribert Prantl, Dr. Werner Rechmann, Dr. Rachel Salamander, Prof. Dr. h. c. mult. Klaus G. Saur, Dr. Christof Schmid, Markus Schmorell, Dr. Ludwig Spaenle, Staatsminister a. D., Alexander Stuwe, Prof. Dr. Margit Szöllösi-Janze, Prof. Dr. h.c. Erwin Teufel, Ministerpräsident a. D., Christian Ude, Oberbürgermeister a. D., Prof. Dr. Michael Verhoeven, Dr. Hans-Jochen Vogel, Bundesminister. a. D., Winfrid Vogel, Brigadegeneral a. D., Dr. Beatrice von Weizsäcker

Vereinsmitglieder

Joachim Baez, Heinz Beumer, Dr. Igor Chramow, Dr. Eva Flecken, Thomas Guckenbiehl, Dr. Klaus Hahnzog, Jörg Hartnagel, Prof. Dr. Wolfgang Huber, Dr. Thomas Kiepe, Prof. Dr. Marita Krauss, Dr. Hildegard Kronawitter, Dr. Traute Lafrenz-Page, Dr. Silvester Lechner, Dr. Umberto Lodovici, Dr. Christoph-David Müller, Julia Müller, Johannes Nebmaier, Christa Nickisch, Dr. Marianne Ott-Meimberg, Dr. Werner Rechmann, Dr. Rachel Salamander, Prof. Dr. h. c. mult. Klaus G. Saur, Isabella Schmid-Schröder, Markus Schmorell, Heino Seeger, Alexander Stuwe, Frank Trümper, Winfrid Vogel, Christian Vorländer, Stephan Weiss

Kreis der Freunde und Förderer der Weiße Rose Stiftung e. V.

310 Personen und Institutionen unterstützen finanziell und ideell die Arbeit der Weiße Rose Stiftung e. V.

Mitarbeitende (Teilzeit)

Mag. Christine Fiala-Köfer M.A., Finanzen und Verwaltung
Dr. Fabienne Gouverneur, Führungen, Beratung, Homepage
Ursula Kaufmann M.A., Führungen, Beratung, pädagogische Projekte
Sandra Knösel, Ausstellungsverleih, Lehrerfortbildung
Werkstudenten: Michael Greinwald, Laura Schmid
Praktikantin: Franziska Pohlmann (drei Monate)

Ehrenamtliche Mitarbeitende in der Denkstätte Weiße Rose: Karin Adam, Alfons Balthesen, Susanne Bergmann, Ricardo Fresno, Michael Greinwald, Isabell Gruber, Sigrid Heidrich, Anne-Kristin Hübner, Angelika Kaufmann, Barbara Keim, Gudrun Keintzel-Schön, Dr. Maren Killmann, Almut Kleine, Marie Lohmeyer, Ellen Moll, Christa Nickisch, Helga Pfortner, Horst Plotzki, Brigitta Schmid, Laura Schmid, Dr. Gotthilf Walz

Führungen extern: Anne Bertrand, Michael Greinwald, Christina Haselhuber, Dr. Edda Ziegler, Stefania Zuber

Freiberufliche Mitarbeitende: Dr. Andrea Brill, Angelika Kretschmann, Dr. Umberto Lodovici, Annette Scholz

Vereinsregister Amtsgericht München VR 12214

Finanzamt München Steuer-Nr. 143/224/40546

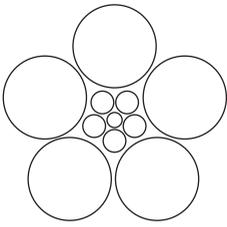
Die Weiße Rose Stiftung e. V. ist zur Entgegennahme von Spenden und Bußgeldern gemäß Freistellungsbescheid vom 21.11.2017 berechtigt.

Spendenkonto und Bankverbindung:

Stadtsparkasse München,

IBAN: DE68 7015 0000 0000 0008 85, BIC: SSKMDEMM

Stand: März 2019



Weiße Rose Stiftung e.V.

Ludwig-Maximilians-Universität

Geschwister-Scholl-Platz 1

D-80539 München

Telefon 0 89 / 2180-5359, 2180-5678

Telefax 0 89 / 2180-5346

E-Mail info@weisse-rose-stiftung.de

www.weisse-rose-stiftung.de

www.facebook.com/WeisseRoseStiftung

Beitrittserklärung

zum Kreis der Freunde
und Förderer der Weiße
Rose Stiftung e.V.

Stadtsparkasse München

IBAN: DE68 7015 0000 0000 0008 85

BIC: SSKMDEMM

Ich möchte die Arbeit der Weiße Rose Stiftung e.V. über den Kreis
der Freunde und Förderer unterstützen.

Mein Jahresbeitrag

(€ 65,- oder mehr)

€

(€ 35,- Studierende)

Meine Spende

(jährlich)

€

Meine Spende

(einmalig)

€

Die Beiträge sollen
per Lastschrift
eingezogen werden.

Spendenquittung wird zugesandt.

Bank

IBAN

BIC

Name

Vorname

Beruf

Telefon

E-Mail

Straße

PLZ, Ort

Institution

Datum

Unterschrift

Ich bin einverstanden, dass die Weiße Rose Stiftung meine Email-
und Postadresse für die Zusendung von Informationen und
Einladungen nutzt.

Bitte hier abtrennen

Weiße Rose Stiftung e.V.

Ludwig-Maximilians-Universität
Geschwister-Scholl-Platz 1
D-80539 München

Telefon: +49 (0)89 / 2180-5359, 2180-5678
Telefax: +49 (0)89 / 2180-5346
info@weisse-rose-stiftung.de
www.weisse-rose-stiftung.de
www.facebook.com/WeisseRoseStiftung